

Land-Zeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nr. 36

Verlagspreis: monatlich 2 Q. M., bei einmaliger Zahlung 2.00 Q. M. Halle-Saale Sonntag, 12. Februar 1927

Französische Abneigung gegen die Abrüstung

Das Recht auf Räumung

Helle Empörung in Frankreich Paris, 11. Februar. Der Vorstoß Coolidges, eine ameis...

Korrespondent S. Dunbar Cooper mit dem Großambasador von Tripoli über den neuen Plattenabrüstungsvertrag...

Der Vertrag von Versailles ist, trotz seiner Ungleichwertigkeit, von uns erfüllt worden. Durch Abschluss und einstimmige Einholung des Dawes-Abkommens ist die finanzielle Wiederaufbaufähigkeit...

Diese Auffassung kommt allenfalls auch in der heutigen Form zum Ausdruck. Wie aber der Bericht über die Besetzung...

Der Widerhall der Coolidge-Vorschläge in der Sowjetunion

Mosk., 11. Februar. Der Rufus Coolidges über die Entwaffnung ist in Moskau auf geringes Interesse geflohen.

Neuzeit wieder in Rom

Berlin, 12. Februar. Nach einer Meldung der 'Täglichen Rundschau' aus Rom ist der dortige deutsche Botschafter...

Um die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprotokolls

Paris, 12. Febr. Die französische Presse ist bemüht, die Frage der Verlängerung des Handelsprotokolls mit Deutschland...

Neuer Uebergriff der französischen Besatzungsmächte

Paris, 12. Febr. Wie die Morgenblätter aus Karlsruhe melden, erschien am Freitag vormittag im Verlag des 'Landesboten'...

Eine französische Stimme gegen die Rheinabräumung

Paris, 12. Febr. Der frühere französische Gesandte in Rom, Camille Barere, fordert heute im 'Echo de Paris' die Aufrechterhaltung der Rheinabräumung.

Verbot für deutschen Stahl im Hamburger Hafen?

Hamburg, 11. Februar. In der heutigen Sitzung des amerikanischen Senats teilte Senator Howell mit, daß sein im Hamburger Hafen liegende deutsche Schiffe mit deutschem Stahl...

Ausjöhnung zwischen Prinz Carol und Prinzessin Helena?

Berlin, 12. Februar. Wie die Morgenblätter aus Paris berichten, befragt eine Meldung der 'Chicago Tribune' aus Bukarest, daß die Prinzessin Helena, die Gattin Carols, in Bukarest eingetroffen ist.

Es muß hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es in diesem Artikel heißt: 'nachdem'. Unseren Reparationspflichten brauchen wir also nur nachzukommen, nicht nachzugehen zu sein.

Es ist nicht zu bestreiten, daß man in Frankreich nicht mehr so froh ist über den Standpunkt steht, die Räumungsarbeiten hätten noch nicht zu laufen begonnen, wie es noch vor wenigen Monaten aus dem französischen Wälderwald herauskallte.

Man will nicht so sehr die öffentliche Meinung in Frankreich in der Räumungsfrage langsam umstellen, dann ist das zwar ein Fortschritt, aber keiner, der uns befriedigen kann.

Die Besatzungsmächte sind auch in Zukunft nicht tun. Denn eine unüberwindliche Anerkennung des territorialen Deutschlands wäre eine mehrfache Garantie aus dem Vertrag von Locarno und Thoiry, Frankreich hat, auf seine Macht hochangefordert, brutal erfordern, was im Versailles Vertrag geschrieben steht.

Die Politiker bei uns, die von je für französisch-Empfinden mehr Verständnis hatten als für deutsche, sagen, daß allgäuerische Entschiedenheit, die gar keine deutsche-französische Verständigung geräuschen könnten. Sie

Die Botschaft Coolidges und die in seinem Auftrag in Paris, London, Rom und Tokio übergebenen Noten ist eine äußerst wichtige Warnung gerade für die Franzosen wissen wohl, daß die Amerikaner in ihrer Geduld eine Waffe in der Hand besitzen, die sich gegen sie gegen die französische Regierung wenden können.

Washington erwartet französischen und italienischen Widerstand

Washington, 11. Februar. In Washington politischen Kreisen nimmt man demnach mit dem Voranschreiten der amerikanischen Regierung über die Einberufung der neuen See-Konferenz...

Treppchen zur Botschaft Coolidges

Berlin, 11. Februar. Die 'International News Service' veröffentlichten eine Unterredung ihres Berliner

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Erika mit dem Dipl. Landwirt und Wirtschaftsberater im südafrikanischen Ministerium für Landwirtschaft Herrn **Wolfgang Schultz** geben wir hiermit bekannt.

Halle a. S., Februar 1927.

Oberstleutnant a. D. u. Oberregierungsrat
Frahnert und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Frahnert, Tochter des Oberstleutnants a. D. und Oberregierungsrats Ernst Frahnert und seiner Frau Gemahlin Gertrud geb. Tietzsch, beehre ich mich anzuzeigen.

Pretoria, Februar 1927.

Wolfgang Schultz
Dipl. Landwirt.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Winter und Frau
Eise geb. Vogel.

Halle Schafstädt
12. Februar 1927.

Am 11. Februar starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Naumann
geb. Sonnemann

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an
Paul Naumann
und Kinder.

Pianena, den 12. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr in Amendorf statt.

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber Sohn

Gerhard Beyer

im Alter von 8 Jahren.

Döllnig, d. 12. Febr. 1927.

Familie Franz Beyer.

Todesfälle:

Emma Wittendörfer geb. Kuh. Halle a. S. Beerbigung Montag nachm. 1/2 11h Kapelle des Götterfriedhofes. Frau Wilma Müller geb. Baumert. Polten bei Butterfeld. Beerdigung Sonntag nachmitt. Frau Helene Frank geb. Hagen. am Schmp. 40. Beerd. Halle a. S. Beerdigung Montag nachm. 12 1/2 Uhr in Kapelle des Götterfriedhofes.

Halleches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874

Adolf Brauer
Fennruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.

Volkswohl-Bund
Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.

Homöopathische
Biochemisch-spagyrische Krankenbehandlung akuter und chronischer Leiden.

Tödtmann, Friedrichstraße 45, Fennruf 2287.

Kaiserbad, Bad Schmiedeberg (Bez. Halle a. S.)

Spezialanstalt für Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, besonders Leiden, Frauenleiden u. Varietätsfolgen, sowie Gelenkversteifungen.

Moorbäder im Hause. / Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung. / Mäßige Preise.

Eröffnung am Montag, den 14. Februar.

Auskunft erteilt gern die Verwaltung oder der leitende Arzt: Sanitätsrat Dr. Albrecht

Zahnl. Dauerwäusche ist Trumpf!

Lieferbar in bunt und weiß
Kragen extra stark bis 50.

Fort mit der Gummiwäusche!

Verkaufsstelle
C. Klappenbach & Co.
Große Ulrichstraße 41.

G. Vester A. G., Halle a. S.
Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof
Fennruf 791. Gegründet 1896. Fennruf 6194

Nur 1 Mark Damen-Kopfwäsche
mit Preis. mit Kopfbildung 1,50 Mk. Köpfe u. Kranzsteile in größter Auswahl.

Kopf-Siebert
am Leipziger Straße 13
Fennruf 3-5000-0441. 136

Schneeränder
empfehlen vorrätig
H. Schnee-Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

Tapeten

Unsere neue Kollektion für 1927 ist verkaufsbereit. Ganz besondere Aufmerksamkeit haben wir der jetzt herrschenden Modellinie zugewendet. Sie finden bei uns für alle Räume passend, die größte Auswahl reizender Muster und Farben

In allen Preislagen. Rolle von 30 an

Verlangen Sie bitte unsere Musterbücher und vergessen Sie nicht unsere Schaufenster zu besichtigen

Arnold & Troitzsch
Große Ulrichstr. 1 und 1a ● Halle an der Saale ● Ecke Kleinsehmden 1/5

Waschemangeln
Nur die neuesten
Ernst Herrschuh
Siegmar Chemnitz 136

Lassen Sie sich auch die 8812

Schreibmaschine
unverwundlich
vor Röhren
und dann
„vergleichen Sie die Arbeit“

Fr. Wohlfarth,
Halle (Saale)
Schillerstraße 30
Fennruf 25 102

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee,
Bestimmt vergeht dann alles Wohl!
Ein Paket 14 Tage reichend. RM. 3,50
10000 Anerkennungen

Niederlage:
M. Waltsgott Nacht, Gr. Ulrichstr. 30

Richard Flemming
Niederlage: M. Waltsgott Nacht, Gr. Ulrichstr. 30

Wegelin & Hübner
Maschinenfabrik u. Eisengessaler, Akt.-Ges.
Halle a. S.

Die achtundzwanzigste ordentliche **Generalversammlung**

unserer Gesellschaft findet am Sonntag, dem 5. März 1927, mittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Handelshochschule in Halle a. S., Franckestraße 8, statt, wozu wir unsere Herren Aktionäre ersuchen zu erscheinen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Vermögensrechnung, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 1926 und ein Revisionsbericht hies. Ratssatzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Festsetzung der Dividende.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.
3. Wahl von Rechnungsprüfern.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche 3 bzw. 4 Aktien mit doppeltem Nominalwert besitzen oder 9 bis 18 St. Aktien in Halle a. S., bzw. Halleschen Mannverein von Kautsch. Kammg. & Co. oder bei der Gesellschaftskasse oder in Berlin bei der Dresdener Bank bis spätestens 1. März 1927, mittags 12 Uhr, hinterlegt haben.

Halle a. S., den 10. Februar 1927.

Der Aufsichtsrat:
Albert Herzfeld, Vorsitzender.

Wratzke & Steiger, Hüllteileranten
Juwelen Gold Silber.

Landwirtschaftliche Lehranstalten und Oberrealschule zu Schmiedt.

a) Landwirtschaftliche Schule (Hühner, Schweine, Ziegen, Pferde, etc.)
b) Lehranstalt für Tierärztliche Studien
c) Seminar (höhere Lehranstalt) f. prakt. Landwirtschaft
d) Oberrealschule - Beginn des Sommerhalbj. 5. bzw. 1. April. - Auskunft durch den Direktor.

Okasa für Männer!

sieht die Original-Packung à 100 Tabletten aus!

Beachten Sie diese genau! Es gibt nur ein „Okasa“

Jede Nachachtung weist man zurück.

Okasa Silber
Wz. Reichspatentamt gesetzl. geschützt
SILBER FÜR MÄNNER
OKASA Silber
BERLIN
Chem. pharm. Präparate

Ein Beweis für die hervorragende Wirkung von „Okasa“ sind die vielen, nach dem Gebrauch, sind die in letzter Zeit vertriehenen Nachahmungen unserer Marke „Okasa“ nur geringfügig und unvollständig. Die Original-Präparate liefern Anzeichen zur Nachahmung. Wir haben unsere Original-Präparate zurückgezogen, bevor sie in Deutschland an den bewährten „Okasa“-Tabletten nachgebeten Dr. med. Lehmann (Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verabreicht werden. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradem fragebogen über die sexuelle und nachhaltige Wirkung von Ansonen und Frauenpersonen jeden Standes und jeden Alters (lesen Sie die begeisterten Schreiben von Herrn im Alter von 60, 70, 80, 90 Jahren) erhalten Sie kostenlos absolut direkt in verloschenem Doppelbrief ohne Absender. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradem fragebogen über die sexuelle und nachhaltige Wirkung von Ansonen und Frauenpersonen jeden Standes und jeden Alters (lesen Sie die begeisterten Schreiben von Herrn im Alter von 60, 70, 80, 90 Jahren) erhalten Sie kostenlos absolut direkt in verloschenem Doppelbrief ohne Absender.

Senden Sie an: **General-Depot u. alleinigen Versand für Deutschland:**
RADLERS KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 99., FRIEDRICH-STRASSE 199

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
Tauschmöglichkeiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt.

Automobil-Möbeltransporte

Mitteldutsche Zigarettenfabrik A.G. (Wiesla)

Neue fand hier die G.D. der Wiesla im Geschäftslotal hat, die sich mit der Produktion der Gesellschaft beschäftigen...

Konkurrenz und Geschäftsaussichten

Wesentliche Konkurrenz: Reinmann & Co., Wiesla, Kamm, S. A., 207, Ost-Berl. 8. 1. 1927, West-Berl. 10. 1. 1927...

Wichtige Börse

Zensung: matt bei geringen Umsätzen.

Alle, 12. Febr. Konstantin von Dan an Werken lagen volle Konten...

Table with 4 columns: S, 10, 10, 10. Lists various stocks and their prices.

Am umfänglichen Preisvertrieb notierten: Böhning 40 G., Gafar u. Borey 10 G., Garmann 50 G., Quinfurport 60 Bdg., Nordland-Beleg 150 G.

Berliner Devisen-Kurs

Table with 4 columns: Devisen, Kurs, Devisen, Kurs. Lists exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Berliner Börse

Berlin, 12. Februar. Die Börsenbörsenbörsen liefen freundlich an. Das Geschäft hat im allgemeinen seinen besondern lebhaften Umfang...

Im Vorbeigehen haben Automobilisten auf angelegte weisse Pfeile...

Am Geldmarkt war Tagesgeld schwer unterzubringen. Der offizielle Satz lief sich auf 3 1/2 bis 4 1/2.

Peipziger Börse

Table with 4 columns: Acta, Kurs, Acta, Kurs. Lists various stocks and their prices.

Peipzig, 12. Februar. (Freireichlich) Gafar Nord 60, Hammann Silberort 30A, Ben Arntplatz, Plandierer Weg 27, Boid Gumm 40B, Pfeifer Kant 104, Wolf Budau 75, Böding Kant 50.

Getreide und Produkte

Table with 4 columns: Getreide, Preis, Produkte, Preis. Lists prices for various grains and products.

Index

Magdeburg, 12. Februar. Prompte Lieferung: 34,25; April: Juni 36,25; Juli-August 36,25; Rendement: rufung. Terminpreise einfließen...

Diech

Wesentliche Konkurrenz: Reinmann & Co., Wiesla, Kamm, S. A., 207, Ost-Berl. 8. 1. 1927, West-Berl. 10. 1. 1927...

Table with 4 columns: Aktien, Kurs, Aktien, Kurs. Lists various stocks and their prices.

Amerikanische Börsenberichte

Table with 4 columns: New York, Kurs, New York, Kurs. Lists stock prices from New York.

Sparkasse - Kreisbank des Saalkreises

Firmensprecher 26112 und 26112 (Halle-Saale). Firmensprecher 26112 und 26112. Zweigstellen in Arnsdorf, Köthen, Leipzig, Weitz, Biederitz, Naumburg und Nebra.

Berliner Börse vom 12. Februar 1927. Ohne Gewähr für Hörfehler.

Large table with multiple columns (12, 11, 9, 12, 11, 9, 12, 11, 9, 12, 11, 9) listing various stocks and their prices.

Stellenangebote

Eisenbeton-Bauingenieur mit mehrjähriger Praxis von Groß- und Kleinbau-Unternehmen...

Reisevertreter für Provinz Sachsen und angrenzende Gebiete. Nöckler & Tittel, Schneeberg i. Sa.

Kaffeegroßrösterei sucht roh- und röstkaffeekundigen Reisenden zum Besuch von Händlerkundschaft...

Suche per sofort oder später verheirateten kinderlosen Chauffeur mit guten Empfehlungen...

Für Aushilfsstellung werden jüngere perfekte Stenotypisten (Continental-Schreibmaschine) zum sofortigen Eintritt gesucht...

Meisterer Ober Buchführung geübte Buchführer...

Agrikulteur mit 30 Jahren Erfahrung...

Büffetier mit 2000 St. Erfahrung...

Wirtschaftsgehilfen E. Sachse, freitags Handorf b. E.

Schäfer O.F. Hoch, Rittergut Niederbödingen (Selm).

Schweizer He Stritzger Eisenberg...

Lehrling A. Steinbach, 18 Jahre alt...

Geübte Bäckerin mit 10 Jahren Erfahrung...

Kinderpädagogin 3. Klasse im Alter von 17 bis 18 Jahren...

Mädchen 16 Jahre alt, sucht Stelle...

Haus- und Kinder mädchen 18 Jahre alt...

Rinderliches Mädchen 18 Jahre alt, sucht Stelle...

Herren gute Existenz können sich eine...

Verwalter 30 Jahre alt, sucht Stelle...

Lehrling für unsere taubm. Abteilung suchen wir einen...

Lehrling mit besten Schulbildung...

Kaufm. Lehrstelle zur Weiterausbildung...

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe. Samt-Solden-Damen-Herrn-Stoffe...

Verkaufszeit: 8 1/2 Uhr vorm. bis 6 1/2 Uhr abends. Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. B. H.

Geübte junge Dame, sucht Stelle...

Junger Handwerker, 25 Jahre alt...

Gelehrter, 30 Jahre alt, sucht Stelle...

Hufschmied, 30 Jahre alt, sucht Stelle...

Bäckergeselle, 19 Jahre alt, sucht Stelle...

Handwerker, 20 Jahre alt, sucht Stelle...

Verwalter, 30 Jahre alt, sucht Stelle...

Lehrling, 18 Jahre alt, sucht Stelle...

Stellung, 20 Jahre alt, sucht Stelle...

Billengrundstück in der Gegend von...

Kaffeelöffel in der Gegend von...

Staubjäger ganz neu, beste Marke...

Schmeldekalk in allen Mengen...

Waschmaschine, am liebsten Geringer...

Gebr. Sotas 5 U. Chaiselungen...

Verkäufe Billengrundstück...

Gelehrte Klavierlampen...

Aus eigener Weberei unerreicht billig und gediegen...

Winkler & Roszik, Eisen- und Stahlwaren...

Zimmer mit möbliertes...

Wohn- und Schlafzimmer, möbliertes...

Wohnung, bestehend aus einem...

24 herrschaftliche Wohnungen...

Aelterer Herr sucht 2 unmöbliertes Zimmer...

Zimmer mit möbliertes...

Zimmer mit möbliertes...

Zimmer mit möbliertes...

Halle und Umgebung

Halle, 12. Februar.

Halle rundfunkfähig!

Eine Versprechung über den Ring in Halle.

Am Freitag eröffnet die Ring nun auch in Halle eine ...

Dieser erfahren wir noch: Durch das lebenswichtige Ent- gegenkommen der Firma C. Witz, Witten, ...

Die Emertierung Gehelmat Jesters

im preussischen Landtag.

Die Emertierung des als zum Wintersemester als Ordinarius für neuere Geschichte an unserer Universität wirkenden Gehelmat Prof. Dr. Jester hat allgemeines Aufsehen erregt, da man noch nicht ...

Der nächste Verband liegt befristet bis zum 31. März in Halle im ...

Das durch das Ableben des Professors Dr. Mannan an der Universität Witten erlangte Ordinariat für Agrarkulturlehre und ...

Schon wieder ein großer Stoffwechsel? Bei der Kriminalpolitik ...

Die Volkshochschule macht darauf aufmerksam, daß nur die im offiziellen ...

Über die besten, vielen Kreisen Halle's als Sängerin bekannt, wird am kommenden Sonntag in der ...

Der Stand der städtischen Finanzen

Ein Rückblick auf das Rechnungsjahr 1926 — Nennlich 2 Millionen Wenigererlösnahmen — Trost der Hoffnung auf einen Etat ohne erheblichen Fehlbetrag.

Der Magistrat der Stadt Halle a. S. hat am 10. Februar 1927 die Nachweisung über die Einnahmen ...

Table with 3 columns: Bezeichnung der Einnahme, Soll, Ist. Lists various revenue sources like Gemeindegeld, Grundsteuer, etc.

Daraus ergibt sich, daß nur aus folgenden Kapiteln Mehreinnahmen als nach dem Soll angelegt sind, zu vergleichen sind:

Table with 3 columns: Bezeichnung der Einnahme, Soll, Ist. Lists surplus revenue items like Grundsteuer, Gemeindegeld, etc.

eingegangen sind, also insgesamt weniger 1 864 894 ...

Table with 3 columns: Bezeichnung der Einnahme, Soll, Ist. Lists deficit revenue items like Grundsteuer, Gemeindegeld, etc.

mit einer Verzehrfähigkeit der Gemeindesteuer nicht zu rechnen sein wird, wenn auch die ...

Es ist leicht möglich, daß die beiden oben ...

Die Ausgaben sind mit 23 638 800 ...

Neuordnung der Mittelschule

Vorschläge an den Halle'schen Magistrat — Eltern zum erstemal das Zeugnis der mittleren Reife.

Die hiesige Mittelschule hat dem Magistrat Vorschläge über einen geordneten Ausbau ...

- 1. In den 4. Klassen der ... 2. In den 3. Klassen der ... 3. In den Mädchen-Mittelschulen ...

Die Mittelschule will allen ihren Schülern eine sichere, brauchbare Wissensgrundlage geben, auf der weitergebaut werden kann.

Nach den allgemeinen Bestimmungen — so führte ...

Die nächsten Zeit wird die ...

Der Süden von Halle wird entmündet

In der nächsten Zeit wird die ...

Die neue ...

— Die neue ...

— Besondere ...

— Im ...

— Besondere ...

— Im ...

Heime & Hans Herzfeld, Halle (Saale) Maschinen- und Apparatefabrik

Abteilung E Elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungsanlagen



Turnen, Spiel und Sport
Großkampfstag

Der Sonntag steht diesmal ganz im Zeichen der Zwischenrunde um den Pokal der D. S. V. Alle Mannschaften werden ihre vollen Anstrengungen im Spiel mit einer und der anderen Mannschaft zeigen.

Weitererz haben die beiden Landesverbände Mitteldeutschland- und Norddeutschland ihre besten Bekehrungen aufgestellt. Durch Auswahlspiele haben sich beide Mannschaften besonders gut auf dieses Treffen vorbereitet.

Die Aufstellungen lauten:
Mitteldeutschland (Steinbock: weiße Seite, rote Farben):

Table with 2 columns: Position (Torwart, Abwehr, Sturm) and Names (Köster, Köster, Köster, Köster, Köster).

Norddeutschland (Steinbock: weiße Seite, rote Farben):
Schichtmeister: Hans Gervia, Berlin
Vertrauen hat uns die beiden Mannschaften gewonnen. So fällt die erste Begegnung der Reihe der beiden Landesverbände...

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt. Die ausgezeichneten Spiele, die an die Vereinsmitglieder...

Die Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

Der Hamburger und norddeutsche Meister S. S. U. hat hier durch sein großes Spiel im Jahre 1923 sein Können überzeugend bezeugt.

des Pokals, entsetzt das Weite, was augenblicklich ausgedient ist. Doch auch der Süden hat seine Mannschaften feierlich zum Kampfe gestellt.

Nor dem Hauptspiel am Sonntag werden die Damen des S. S. U. 96 und V. f. L. Merseburg ihr Punktspiel erleben.

Sonderbarerweise hat der Ausschuss für die deutschen Spiele am Sonntag mehrere Punktspiele angelegt. Da Terminiert nicht in Frage kommt, wird die Teilnahme eines eigenartigen und erstens direkt unerklärlichen. Dadurch wird sicher der eine oder andere Sportler vom Besuch des Hauptspiels am Nachmittag abgehalten.

Belucht am Sonntag
Wacker I - Borussia I
Ein zähes Ringen.
Sonnittags 11 Uhr
Wacker I - Borussia I
Ein zähes Ringen.
Sonnittags 11 Uhr
Zweiter Pokal (Delbacherstraße) Sonnittags 11 Uhr
Zweiter Pokal (Delbacherstraße) Sonnittags 11 Uhr
Das entscheidende Spiel zur Meisterschaft.

Es sind vorgesehen:
I. Klasse: S. S. U. 96 i. L. 96. In Trotha wird das Wiederholungsspiel des letztjährigen vom Club mit 6:5 gewonnenen Spiele sein. Da 96 diesmal mit allen verfügbaren Kräften antreten wird, werden die Wacker sicher das Kochessen haben.

Niemand versäume das
Pokalspiel Mittel-Nord
auf dem Zoopark.
Vorher: 1.30 Uhr.
96 Damen - V. f. L. Merseburg Damen.

Der wichtigsten Entscheidungen
Wegen des Spielverbots am Nachmittag finden bereits am Sonntag 11 Uhr zwei entscheidende Treffen statt.
Wacker - Borussia
Die Mannschaften, die in der ersten Serie der Landesverbände...

Wacker - Borussia
Die Mannschaften, die in der ersten Serie der Landesverbände...

Zweiter - Sportfreunde
Auf dem alten Acker-Ring am der äußeren Delbacher Straße findet am Sonntag 11 Uhr die Entscheidung um die...

Als einziger Sportler in der 1b-Klasse findet ein Punktspiel im Oestfalen
Reumarkt - Oestfahener 3. S.
Der Bekehrer des Meisters in der 1b-Klasse hat...

Die unteren Klassen bezeugten folgende Ziele: Salzmünde gegen Haldensleben, Pernitz gegen Landberg, Oestfahener gegen Oestfahener.

Jugend-Turn- und Handball
Wettbewerbskämpfe

Die kommenden Sonntag sind wiederum 22 Verbandsspiele angelegt und 10 Wettbewerbspiele abgefolgt worden. Zu Merseburg und auf dem Oster-Platz gibt es Wettbewerbspiele zwischen Borussia und V. f. L. Merseburg I. Junioren 96. 98 und 96. I. Handballjugend.

Junioren: 96 I - Sportfreunde I (9 Uhr). Hier scheint es ein interessantes Treffen zu geben. Wenn auch beide Mannschaften kaum noch um die Meisterschaft in Frage kommen, da beide den Pokal kaum noch zu nehmen ist, so hat die Begegnung dieser beiden Mittelalten immer einen besonderen Reiz.

Frauenbord I - Reumarkt I (10 Uhr). Es ist schwer zu sagen, was aus diesem Spiel die Punkte entstehen wird, da die Frauenbord auf eigenen Plätzen immer gefällig ist, wie hatten die Reumarkter für beide.

Reumarkt I - Borussia I (10 Uhr). Hier stehen sich die beiden Spitzenmächte der Jugend gegenüber. V. f. L. Merseburg führt vor Reumarkt. Es sind die Reumarkter gelingen wird, dem V. f. L. die Punkte abzunehmen, lassen wir dahinstehen, eine Übertragung ist allerdings möglich.

Wacker I - Borussia I wird wohl ausfallen, da auf dem Wacker-Sportplatz auf dieser Zeit das Pokalspiel stattfindet.
Trotzdem soll dieses Spiel nicht verlieren, um sich den Tabellenplätzen, Wacker III, von den Reumarkern zu halten. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Reumarkt I - Borussia II (10 Uhr). Hier steht sich die beiden Spitzenmächte der Jugend gegenüber. V. f. L. Merseburg führt vor Reumarkt. Es sind die Reumarkter gelingen wird, dem V. f. L. die Punkte abzunehmen, lassen wir dahinstehen, eine Übertragung ist allerdings möglich.

Wacker I - Borussia I wird wohl ausfallen, da auf dem Wacker-Sportplatz auf dieser Zeit das Pokalspiel stattfindet.
Trotzdem soll dieses Spiel nicht verlieren, um sich den Tabellenplätzen, Wacker III, von den Reumarkern zu halten. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Reumarkt I - Borussia II (10 Uhr). Hier steht sich die beiden Spitzenmächte der Jugend gegenüber. V. f. L. Merseburg führt vor Reumarkt. Es sind die Reumarkter gelingen wird, dem V. f. L. die Punkte abzunehmen, lassen wir dahinstehen, eine Übertragung ist allerdings möglich.

Als einziger Sportler in der 1b-Klasse findet ein Punktspiel im Oestfalen
Reumarkt - Oestfahener 3. S.
Der Bekehrer des Meisters in der 1b-Klasse hat...

Jahr Samilie ein Eigenheim
Über 12 Millionen Mark
billiges Baugeld zu nur 5% Zins

Zu Pestalozzi 100. Todestage

Von E. Jordan

„Allgemeine Emporbildung der inneren Kräfte der Menschennatur zu reiner Menschenweisheit ist allgemeiner Zweck der Bildung auch der niedrigsten Menschen.“
Pestalozzi.

Vor hundert Jahren! Eine Zeit in vielen der unsern vergänglichbar. Gewaltiges schien die französische Revolution neu zu gebären; Ungeheures hatte der korsische Eroberer geleistet, sich Europa dienstbar zu machen, Wunderbares die Völker, als sie sich aufkämpften, sich ihre Freiheit erkämpften. Und der Erfolg? Sollte wieder alles beim Alten bleiben? Das Volk keine anderen Rechte haben als Steuern zu zahlen und den Mund zu halten: Erbarmte sich niemand seiner? „Allgemeine Menschenrechte!“ so hatte der Ruf durch die Straßen gehallt. „Allgemeine Menschenrechte“, auch den Vermitteln, das war das Ziel des Schweizer Menschenfreundes, das Streben, dem er sein Leben zum Opfer brachte.

Das Beste, das dieser Erzieher der Welt gegeben, all das Große, das wir und die ganze Welt ihm verdanken, vorgelebt haben es ihm schlichte Frauen: seine Mutter und die treue Babeli, die Hüterin seiner Kindheit, sowie die tatkräftige Elisabeth, das Urbild zur Gertrud, die sein zerrüttetes Hauswesen wieder in Ordnung brachte und ihm zeitweilig das Sorgen um die Notwendigkeiten des Alltags abnahm, ihm die Ruhe für sein Wirken schaffte.

Ausschließlich von Frauen ist dieser große Erzieher selbst erzogen. Mit fünf Jahren schon verlor er den Vater, der als Blind- und Augenarzt beaglich hätte leben können, wenn er nicht eine allzuoffene Hand für jeden Bittenden gehabt hätte. Er ließ seine Frau mit drei Kindern, dem fünfjährigen, am 15. Januar 1796 geborenen Johann Heinrich und zwei Geschwistern in der größten Nüchternheit zurück; allein die „Babeli“, das treue Mädchen zur Seite.

So hat Pestalozzi früh gesehen, was Frauenliebe und weiblicher Opfergeist in dankbarer Kleinarbeit zu leisten vermag, hat den Segen gespürt, den liebevolles mütterliches Führen spendet, hat erkannt, welchen Einfluß ihr unbeachtetes Wirken auch auf das große Weltgeschehen ausüben kann.

Er ist ein echt weiblicher Charakter in dem landläufigen Sinne, der unter „weiblich“ Vorherrschend des Gemüts versteht. Sehr weiblich, auch darin, daß er bei seinem Wirken von den tatsächlichen Verhältnissen, vom Alltagsleben, von der Erfahrung ausgeht, sich mit weiblicher, ja mütterlicher Anpassungsfähigkeit in die Seele des Kindes zu vertiefen vermag, daß die Liebe, die Sehnsucht zu helfen ihn lehrt, eigenes Wohl oder Unwohlsein, berechtigten Ekel und Widerwillen vor Schmutz und Niedrigkeit zu überwinden, wo es gilt, zu helfen; echt weiblich schließlich auch in seiner wahrhaft tiefen, aufrichtigen Frömmigkeit, die edle Frauen in ihn gepflanzt.

Ein Träumer war er, ein selbstloser Idealist, wie der Vater. Ein weiches Gemüt, allen Einflüssen offen, die das Wohl anderer betrafen, begeisterte er sich für die Erziehungsgedanken der Philantropen, die — im Gegensatz zu der damals einzig gültigen Prügelmethode — als Menschenfreunde das Kind in die schwere Kunst des Lebens und Vernens einführen wollten. Er schwärmte für den großen Phantasten Rousseau mit seinem Grundsatze: „retourneons à la nature“, unterschied sich aber wesentlich davon durch die Art, wie er diese ausführte.

Verlangte jener das Ideal eines Erziehers, wie es niemals leben wird, und setzte er den Zögling in eine ebenso unmögliche Umgebung, fern von seiner Familie und allen sonstigen mensch-

lichen Einflüssen, so trat Pestalozzi im Gegenteil dafür ein, daß der werdende Mensch in die gegebene Umwelt, in seine zukünftigen Lebensverhältnisse hineinwache, es die Hauptaufgabe der Erziehung sein müsse, ihn stark genug zu machen, um vereint aus eigener Kraft die Wirklichkeit des Lebens zu meistern.

Von unten aufbauen, von den untersten Ständen her muß das Wohl des Volkes, in seine zukünftigen Lebensverhältnisse hineinwache, es die Hauptaufgabe der Erziehung sein müsse, ihn stark genug zu machen, um vereint aus eigener Kraft die Wirklichkeit des Lebens zu meistern. „Böden her muß das Wohl des Volkes, in seine zukünftigen Lebensverhältnisse hineinwache, es die Hauptaufgabe der Erziehung sein müsse, ihn stark genug zu machen, um vereint aus eigener Kraft die Wirklichkeit des Lebens zu meistern.“

Es war seine erste große Enttäuschung, daß die Kinder fortblieben, weil er sie zur Arbeit erzog. Die Anstalt ging ein. Eine erste bittere Lehre war es ihm, daß mit warmer Liebe und gutem Willen allein noch nichts geleistet werden kann.

Gute Freunde sorgten, daß er sich nach diesem Zusammenbruch in Ruhe schriftstellerischen Arbeiten hingeben, zur Ziel- und wegbewussten Persönlichkeit heranreifen, seine Ideen in weiten Kreisen verbreiten konnte. Achtzehn Jahre, von 1780—1798, dauerte diese Zeit der stillen Vertiefung; während die lebenskräftige Elisabeth in nimmermüdem Tun die vielen kleinen Sorgen der Alltätigkeit für ihn trug.

„Lienhardt und Gertrud“ und der vierbändige Roman „Christoph und Elise“ sind neben vielen kleineren Schriften die Frucht dieser Zeit, in der es ihm klar geworden war, daß alle Erziehung vom Haus, von der Mutter ausgehen müsse.

Das ist das Große, was unsere Zeit verloren hat. Die Schule, die Massenziehung, die auf den einzelnen keine Rücksicht nehmen kann, beansprucht die besten Jahre, den größten Teil des Tages unserer Jugend. Die Mutter ist — nicht nur in den unteren Ständen — zur Köchin, zur Schneiderin, zur Wirtschaftlerin herabgewürdigt; sie hat nur für das leibliche Wohl, die äußere Beseitigung ihres Mannes, der Kinder zu sorgen. Seelisch ist sie ihnen fremd geworden, teilt nicht mehr ihre kleinen Freuden und Leiden, ihre inneren und äußeren Erlebnisse, wie es Pestalozzi „Frau Gertrud“ tut.

„Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, das Buch sollte das Hausbuch, die Bibel jeder Mutter sein; ein Hausbuch ist es, aus dem sich die Mutter täglich in einer stillen viertel- oder halben Stunde Rat, Anleitung, Kraft holen kann für ihre große Aufgabe. Hier hat Pestalozzi niedergelegt, was treue Mütter, die nicht alle leibliche Mütter waren, ihm vorgelebt: die Babeli, die Hüterin seiner Kindheit, und die Elisabeth, die zur Tat machte, was ihm in der Idee vorschwebte. Vieler Fehlschläge und Enttäuschungen hat es bedurft, ehe er der Welt zu zeigen vermochte, was ihm als Erziehungsideal vorschwebte.

Endlich 1798 sollte auch sein Charakter sich im Strom der Welt bewähren, der Zweiundfünfzigjährige beweisen, daß er nicht nur fromm zu schwärmen, sondern auch gut zu handeln vermochte. Krieg und Revolution hatten in Stans 400 Kinder heimatlos gemacht; er nahm sich ihrer an. Noch aber sollte er nicht zur Ruhe kommen, nach Burgdorf, Müchendorfsee und endlich nach Afferten am Fuße des Zura wurde die Anstalt verlegt. Dort endlich konnte er in die Tat umsetzen, was er ersehnt und gewollt. Dorthin kamen

die Erzieher aus aller Herren Länder, zu sehen und zu taunen, wieviel in der Erziehung geleistet werden kann, wenn man sich ihr mit warmem Herzen hingibt. Das erhob und trug ihn bei allem Leid, das ihm durch Reid und Herrschucht seiner Mitarbeiter bereitet wurde, und seine Seele niederdrückte.

Kein neues System der Pädagogik hat dieser große Erzieher begründet, und doch ruht auf seinen Gedanken die gesamt wissenschaftliche Pädagogik. Er hat den Anstoß gegeben zur Begründung der psychologischen Wissenschaft. Durch ihn erst wissen wir, daß der wahre Erzieher vor allem das Seelenleben des Jünglings kennen, erst in dieses sich voll Liebe vertiefen muß, ehe er irgend welchen Einfluß ausüben will.

Am 17. Februar 1877 verschied der Einundachtzigjährige ohne erkennbares körperliches Leiden: „der Mensch, Christ, Bürger“, wie auf seinem Leichenstein geschrieben steht, der alles für andere, nichts für sich wollte.

Die Buchhändlerin

Von Marie Löffler
Inhaberin der Deutschen Frauenbuchhandlung, Charlottenburg

Buchhändlerin — der Beruf der Frau, die mit Büchern Handel treibt —, so liegt es in dem Worte, und der, der Handel treibt, muß die Ware von Grund auf kennen. Herstellung und Vertrieb, Verkaufsmöglichkeiten! Zu allem diesem gehört ein eingehendes Studium. Die dreijährige obligatorische, praktische Lehrzeit (nur in den seltensten Fällen kann eine Verkürzung eintreten) genügt bei weitem nicht, auch nicht — was als Selbstverständlichkeit gefordert werden muß — bei vorangegangener abgeschlossener höherer Schulbildung.

Da ist zur Weiterbildung in erster Linie die Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig, die im Lehrplan des einjährigen Nachkurses für hochschulmäßige Ausbildung folgende Fächer aufgenommen hat:

Deutsche Literatur — Weltliteratur — Wissenschaftskunde — Buchgewerbelehre — Buchhandelsbetriebslehre — Buchhändlerische Rechtskunde — Volkswirtschaftslehre — Staatsbürgerkunde — Buchhaltung — Deutscher Schriftverkehr — Kaufmännisches Rechnen — Geschichte des Buchhandels — Bibliographie und Bibliothekskunde — Kunst- und Musikgeschichte. — Als Wahlfächer sind vorgeesehen: Englisch — Französisch — Latein — Kunstschrift — Kurzschrift — Maschinens Schreiben.

Sehr zu begrüßen ist die Neuerung, jetzt auch im Buchhandel Freizeiten und Fortbildungslehrgänge für Weiterbildung einzuführen. Im großen und ganzen ist in den letzten Jahren ein Rückgang in bezug auf weibliche Lehrstellen zu verzeichnen. Es ist im Augenblick nicht leicht, vor allem in Berlin, solche zu finden. Woran liegt das? Hat der weibliche Lehrling versagt oder ist der Beruf der Buchhändlerin für die Frau ungeeignet? Ich möchte beides verneinen. Aber es ist falsch, wenn jeder, der als Kind besonders gern Bücher liest, nun glaubt, befähigt zu sein, Buchhändler oder Buchhändlerin zu werden und hofft, hier einen Beruf gefunden zu haben, wo er von morgens bis abends der schönen Beschäftigung des Lesens nachgehen kann. Dies ist eine ganz falsche Auffassung! Zu bald muß der Lehrling einsehen, daß das Lesen nur eine Nebenbeschäftigung im Buchhandel ist, die auerdings keinesfalls vernachlässigt werden darf. Wie will er sich sonst die Kenntnisse aneignen, die später im Beruf verlangt werden? Aber er darf nicht wahllos lesen, sondern muß nach einem bestimmten Bildungsplan dabei vorgehen. — Das Herumflütern auf Leitern, das Herbeiholen großer oder schwerer Bücherstapel sind nur Fragen der Geschicklichkeit. Auch der viele Bücherstapel, von dem man immer spricht, kann wohl nicht so ungesund sein, denn ich kenne viele altgewordene Buchhändler, die sich bis zuletzt eine gesunde Lunge erhalten haben.

Die Ausbildung im Sortiment (Ladengeschäft) wird allgemein als die gründlichste anerkannt. Verlagsbuchhandlungen nehmen auch weibliche Lehrlinge an, jedoch ist die Ausbildung im Sortiment stets der im Verlag vorzuziehen. Denn in den seltensten Fällen bürgt die Lehrzeit im Verlag für ein umfassendes Kennenlernen der Arbeiten des Buchhandels, da man den Lehrling im Verlag meist nur zu mechanischen und kaufmännischen Arbeiten heranzieht. Im Sortiment dagegen, wo man die fertige Ware, das Buch, in jeder Ausführung in die Hand bekommt, lernt man an dem Vielerlei erst recht die Herstellungsweise und den Charakter des einzelnen Verlages bewerten. Man stelle es sich so vor wie bei der Buchführung: Das Sortiment ist stets die Soll-Seite, der Verlag die Haben-Seite. Ohne „Haben“ kein „Soll“, ohne „Soll“ kein „Haben“. Die Arbeit des einen ergibt sich stets aus der des anderen. Selbst die Ausbildung im Versandbuchhandel ist der des Verlages bei weitem vorzuziehen. Auch hier kommt der Lehrling an alle Arbeiten heran wie beim Sortiment. Nur zur Verkäuferin kann er sich selten dabei ausbilden. Aber das Verkaufen ist Talent — eine große Begabung! Ich habe Lehrlinge ausgebildet, die vom ersten Tage ab als „Grünlinge“ mit einer Sicherheit vortrugen, die manchmal erstaunlich wirkt und beinahe an Frechheit grenzte, aber bei denen man sofort merkte, sie hatten das Zeug dazu.

Wieder andere waren noch als Gehilfen sehr schwerfällig und völlig ungeeignet. Ob man das lernen kann, ich weiß nicht? Man wird selbstverständlich hinzulernen können. Lernen und noch weiter lernen, das ist die Parole, die ich jedem Lehrling täglich und stündlich einprägen möchte. Ohne Weiterbildung ist ein Vorwärtkommen im Buchhandel unmöglich. Wer nicht die Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig besuchen kann — und zu den Glücklichen zählen leider wenige — und nicht, wie in der Großstadt, Vorträge und Bibliotheken zu benutzen vermag, der muß an sich selber arbeiten. Muß sich durch Lesen des Buchhändler-Börseblattes erstmals über Neuerscheinungen, Neuauflagen auf dem Laufenden halten, sich orientieren über antiquarische Gesuche und angebotene Bücher und dann nebenbei die oftmals interessanten Aufsätze lesen. Dies mag manchem Lehrling zuerst recht langweilig erscheinen und schwer faßbar sein, aber nach und nach wird doch etwas hängen bleiben, und ihm letzten Endes etwas fehlen, wenn er einmal das Börseblatt nicht lesen kann.

Vor allem darf man aber nicht versäumen, die in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Ich empfehle das Lesen fremdländischer Bücher und Zeitschriften. Am besten wechselt man in jeder Woche und liest dazwischen wieder einmal ein deutsches Buch.

Wer von der Schulbank keine Sprachkenntnisse mitbringt, zögere nicht, sie sich möglichst bald anzueignen. Auch in Stenographie und Schreibmaschine muß man genügende Fertigkeiten besitzen, um kleine Diktate aufnehmen und übertragen zu können. Unsere durch die Sonderheit des Verkehrs zwischen Verlag und Sortiment eigenartige Abrechnungsarten (Buchführung) lernt man während der Lehrzeit.

Der Buchhändler soll möglichst alles wissen und kennen, und sich bemühen, den Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Er muß sich auf den Einzelnen einstellen können und um ihn als Kunden zu erhalten, seine Sonderinteressen im Gedächtnis behalten. Daneben werden Liebeshörigkeit, Zurückhaltung und tadelloser Umgangformen verlangt. Am interessantesten ist der Ladenverkehr — der direkte Umgang mit den Käufern. — Wegen der wenig angenehmen Arbeitszeit — abends bis 7 Uhr — ist in vielen Geschäften schon ein Wechseldienst eingeführt worden, so daß ein Teil der Angestellten mit durchgehender Arbeitszeit, der andere mit Tischzeit arbeitet. Sicher ist die lange Arbeitszeit ein Grund für den häufigen Uebergang des Personals vom Sortiment in den Verlag, da letzterer natürlich durchgehende Arbeitszeit und Sonnabends den früheren Schluß hat.

Neben der literarischen Schulung ist auch gründliche kaufmännische Ausbildung erforderlich. Die hier erworbenen Kenntnisse sind in jedem anderen Berufe verwendbar. Es finden natürlich auch im Buchhandel nur kaufmännisch ausgebildete Kräfte Verwendung, aber für qualifizierte Voten kommen lediglich buchhändlerisch vorgebildete Personen in Frage.

Der Bestellschreiber erfordert noch mehr Wissen als der Verkaufsposten und ein besonders gutes Gedächtnis. Wie oft werden die Titel ungenau genannt. Die Angabe von Verfasser, Verleger und was es sonst noch gibt, reizen geradezu zu Verwechslungen seitens der Kundschaft und sorgen oftmals für Humor trotz mancher schwerer Nuß, die geknackt werden muß. Da müssen dann große Kataloge gewälzt, literarische Nachschlagewerke als Hilfsmittel zur Hand genommen werden. Eine mühselige und zeitraubende Arbeit, die oftmals in keinem Verhältnis zu dem verlangten Büchlehen steht. Dem Lehrling empfehle ich u. a. für die fachliche Ausbildung „Rafäse und Rath. Lehrbuch des Deutschen Buchhandels“, und „Unger, Wie ein Buch entsteht“.

Kann man nach der Lehrzeit und möglichst nach Besuch der Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig noch kurze Zeit als Volontärin in einer Druckerei arbeiten, so ist das sehr zu begrüßen, zumal man dort vieles kennen lernt, was später bei Herstellung, Vertrieb und Propaganda immer von Nutzen sein kann.

Wenn man sich so einige Jahre im Buchhandel umschaut, wird man ja selbst am besten wissen, zu welchem besonderen Zweig des Buchhandels man die größte Befähigung hat. Eins der interessantesten Gebiete ist sicherlich das Antiquariat, ich meine damit das hochwertige. Aber dazu gehört natürlich Abiturreise und Kenntnis der alten Sprachen. Am besten bezahlt wird man wohl immer, wenn man die Vertriebs- oder Propagandaabteilung eines Verlages leitet.

Im Buchhandel gelten Tarifverträge, die jedoch im allgemeinen nicht an die Tarife der übrigen Einzelgewerbe herantreten. Aber selbstverständlich gibt es eine Anzahl von Firmen, die bei qualifizierten Angestellten in der Bezahlung über den Tarif hinausgehen.

Im großen und ganzen sieht es im Buchhandel ernster aus als in allen anderen Berufen. Das Publikum betrachtet leider das Buch als Luxusgegenstand, und viele, die früher einmal Bücher gekauft haben, haben heute nicht mehr das Geld dazu. Ich machte immer wieder die Beobachtung, daß diejenigen, die in den übrigen Lebensverhältnissen am bedürftigsten sind, oft für Bücher noch das meiste Geld ausgeben. Natürlich kaufen diese Menschen nur das, was sie wirklich zum Studium und Beruf gebrauchen.

Die Lehrzeit im Buchhandel dauert drei Jahre. Aber es gibt noch viele Frauen im Buchhandel, die keine ordnungsmäßige

Lehrzeit durchgemacht haben, wie es von dem Buchhändler verlangt wird. Ihr Eintritt in den Buchhandel erfolgt oft, weil sie durch irgend welche Verhältnisse erst in den späteren Jahren geworden sind, einen Beruf zu ergreifen und dann glauben, im Buchhandel schnell vorwärts zu kommen. Das ist durchaus nicht der Fall, und so begreife ich auch sehr die geplante Neueinführung der Lehrlingsprüfung, die als Abschluß einer systematischen Lehrlingsausbildung gelten soll.

„Tätig und treu“ ist mein vom Urgroßvater übernommener Wahlspruch. Ich möchte ihn als Wahlspruch über den Beruf der Buchhändlerin setzen!

Der hallische Frauenbildungs-Verein

Als der Frauenbildungs-Verein im Dezember 1899 in Halle gegründet werden sollte, waren hier die Bestrebungen der Frauenbewegung bisher nur von dem Lehrerinnen-Verein vertreten worden. Es war nur ein kleiner Kreis von Frauen und noch weniger Männer, die sich in Halle der Bedeutung dieser Bewegung bewußt waren. Damals gerade hatte sie sich in Deutschland in zwei Strömungen gespalten, eine radikale und eine ge-

die sich eines großen Zuspruchs erfreuten, in der städtischen Frauenschule aufgegangen. Die vom Verein gegründete Rechtshilfsstelle wurde später ein selbständiger Verein, und die Berufsberatung hat so lange bestanden, bis die Stadt eine solche im erweiterten Umfange schuf. Eine Näh- und Flickstube wurde nach siebenjährigem Bestehen an den Gewerbeverein für Heimarbeiterrinnen abgegeben.

Für Vormundschaften, Jugendschutz und Blindenfürsorge stellten sich Mitglieder zur Verfügung. Der Verein gründete den ersten Volksskindergarten und die erste Kinderlesehalle, beide jetzt in der Bethde-Lehmann-Stiftung. Gleich in den ersten Tagen nach Ausbruch des Krieges wurde auf Anregung des Frauenbildungs-Vereins der Nationale Frauendienst eingerichtet, dessen Vorsitz Frau Oberbürgermeister Rixe, ein Vorstandsmitglied des Frauenbildungs-Vereins, übernahm und in dem fünf Jahre lang, bis zu seiner Auflösung, ein großer Teil der Mitglieder an der Vinerung der Kriegswunden mitgeholfen hat.

Ein kurzer Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr gibt ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Interessen des Frauenbildungs-Vereins. Es wurden Referate gegeben über folgende Bücher: M. Waertings Wahrheit und Färrtum in der Geschlechter-

Hoffnung

Am Fuße eines hohen, hohen Berges,
Da liegt ein kleiner Friedhof, Grab an Grab.
Es ist mein Acker, es sind meine Träume,
Die nach und nach ich stumm gebellet hab'.

Der Himmel war zu hoch, das Ziel zu weit,
Der Abgrund allzu tief, der Weg zu schwer,
Sie jubelten hinauf, sie sangen, jauchzten
Und plötzlich... plötzlich, waren sie nicht mehr!

Von
Lilly
Ego-Broschky

Und immer wieder ist ein solcher Tag;
Am Fuß des Berg's die Totenglocklein läuten,—
Wievielter Traum, den ich zu Grabe trag'
Auf jenen Acker, stillen, weiten?

Und immer wieder steht mit blüh'ndem Stab
Das Traumgebild, das stärker ist als Sterben,
Und celebriert an jedem frischen Grab
Die Auferstehung wieder aus den Scherben.

mäßigte. Hier schloß man sich der gemäßigten Richtung an, die durch den Allgemeinen Deutschen Frauenverein, Vorsitzende Dr. Helene Lange, vertreten wurde.

Fräulein Dr. Gösche wurde die 1. Vorsitzende des Frauenbildungs-Vereins, und ihrem unermüdeten warmen Eintreten für alle Fraueninteressen hat der Verein sein Blühen und seine Erfolge zum größten Teil zu verdanken. Das Ziel des Vereins war von Anfang an, durch erhöhte Bildung die Frauen zu befähigen, ihre Pflichten als Staatsbürgerinnen zu übernehmen, um an der Höherentwicklung der Kultur unseres Volkes stärker mitarbeiten zu können, als es ihnen in den bis dahin offenstehenden Wirkungskreisen möglich gewesen war. Zur Erreichung dieses Zieles mußte der Verein für vermehrte Rechte der Frau eintreten. Trotzdem ging man nicht so weit, das Frauenwahlrecht für sofort zu fordern. Als dieses aber den Frauen durch die Revolution zuteil wurde, nahm der Verein mit dem zum Stadtverband zusammengeschlossenen Halle'schen Frauenvereinen regsten Anteil an der Veranstaltung öffentlicher Vorträge, durch die von berufenen Vertretern aller politischen Richtungen die Frauen politisch geschult werden sollten.

Die Tätigkeit des Frauenbildungs-Vereins erstreckte sich im Laufe der Jahre über alle Gebiete der Frauenbewegung. Es kamen alle Berufsfragen, sozialen Arbeitsgebiete und Rechtsverhältnisse der Frauen zur Sprache, je nach den Zeitbedürfnissen. An den regelmäßigen Mittwochs-Versammlungen werden Vorträge gehalten, an die sich eine Aussprache schließt. Auch durch Petitionen gemeinsam mit den großen Frauenverbänden suchte der Verein die Frauenbewegung zu fördern. Von lokaler Bedeutung waren die Eingaben, die an die Stadtverwaltung gemacht wurden, um die Anstellung einer Stadtschwieger (Polizeibeamtin) und einer Wohnungsinspektorin zu beantragen. Beide Einrichtungen bestehen jetzt in unserer Stadt.

Die praktische Tätigkeit des Frauenbildungs-Vereins war in den ersten zehn Jahren von größerer Bedeutung als jetzt, da sie den Zweck hatte, anregend zu wirken für Einrichtungen, die damals in Halle noch nicht vorhanden waren, und in der Tat sind fast alle Einrichtungen des Vereins später von der Stadt weitergeführt und ausgebaut worden. So sind die Fortbildungskurse für schulentlassene Volksschülerinnen und die wissenschaftlichen Kurse zur Weiterbildung junger Mädchen und Frauen mit höherer Schulbildung,

psychologie, Simmels Problem der Geschlechter, Else Lasker-Schillers Lyrik; Berichte über die Kongresse vom Frauenweltbund in Washington, vom Bund für Frauenstimmrecht in Paris, vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein in Köln; es wurde über die Rolle der Frau im wirtschaftlichen Leben Amerikas gesprochen, über öffentliche und private Fürsorge und Frauenarbeit in England, religiöse und naturalistische Weltanschauung, neue Wege für die höhere Mädchenbildung, die Mitarbeit der Frau zur Bekämpfung der Schmutzannonce, Jugend und Beruf, Vererbungsllehre und Familienforschung, Berufsverhältnisse der Theologinnen, Reiseindrücke von Italien und Palästina. Bei den Aussprachen über politische Tagesfragen wurden behandelt: die Neuregelung der Rechtsstellung des unehelichen Kindes, die Wohnungsfrage, weibliche Polizei, Fragen der Außenpolitik. Es fand eine Gedächtnisfeier für Paula Modersohn-Becker statt und eine Vereinstagung des Kinderheims Neuwerk. Außerdem richtete der Verein die Tagung des Bundesverbandes der Kröbinn aus, auf der über die Berufsschule verhandelt wurde.

Im recht vielen Kreisen den Besuch der Mittwoch-Versammlungen zu ermöglichen, finden diese abwechselnd von 5 bis 7 und von 8—10 Uhr im Kindergartenhaus Burgstraße 45 statt. Eingeführte Gäste sind gern gesehen. Siehe auch das Programm der nächsten Versammlungen im Anzeigenteil dieser Nummer. A. N.

Karin Michaelis

über Liebe, Ehe, Scheidung

Von Frieda Eitz

Am 1. Februar sprach Karin Michaelis auf ihrer, man kann wohl sagen europäischen Tournee, denn, wie wir hören, begibt sie sich nunmehr nach Polen, auch in Halle. Wer gehofft hatte, von der Dichterin irgendwie Tiefes oder auch nur Neues über das alte Thema zu hören, hatte sich gründlichst getäuscht, denn man kann beim besten Willen nicht sagen, daß sie in ihrem sehr temperamentvollen, in verhältnismäßig gutem Deutsch gehaltenen Vortrag irgendeine Frage tiefer faßte. Es sei nicht geleugnet, daß sie oft warme Herzenstone anschlug, aber dann kamen wieder anerkannteste Erzählungen und leichtes Weghuschen über tiefere Probleme, das für deutsches Gefühl etwas Verleidendes hatte.

Es wird ja immer für eine Ausländerin ein Waquis sein, in einem Lande der Rednerinnen, wie Dr. Gertrud Bäumer, Annagrete Lehmann, Frau Dr. v. Kemnitz, Marianne Weber,

um nur einige zu nennen, aufzuweisen hat, über allgemeine menschliche Fragen sprechen zu wollen. Noch dazu, wenn man Gefahr läuft, daß auch der Ernst bei dem Bedeutenden, was man eventuell so sagen hat, durch die unvollkommene Beherrschung der deutschen Sprache abgeschwächt wird. So wird sich gewiß mancher Zuhörer erstaunt gefragt haben, was hat diese Frau veranlaßt, aus Dänemark zu uns herüberzukommen, um diese alten Weisheiten, die hundertmal durchgeredet und durchgesprochen worden sind, dem deutschen Publikum vorzusetzen? Obendrein hat Frau Michaelis die zuweilen bei älteren Rednerinnen zu beobachtende Gewohnheit, daß sie das, was ihr an rednerischer Schulung aus logischer Durchdringung eines Problems abgeht, dadurch ersetzt, daß sie möglichst intim aus dem Schatz ihrer Erfahrung austrinkt. In einer Gesellschaft guter Bekannter hat dies gewiß seinen Reiz, in einem großen Saal, vom hohen Rednerpult herab, vor einander fremden Zuhörern, wirkt solch eine gewollte Intimität leicht geschmacklos und unzeit, zum mindesten aber peinlich. Denn gerade das, was den Vortrag einer Frau so wertvoll machen kann — und bei den vorgenannten deutschen Rednerinnen auch tatsächlich macht —, nämlich, wenn starkes mütterliches Empfinden kontrolliert und durchdrungen wird von einem logischen Denken, und die Rednerin so befähigt, menschliche Probleme von höherer Partie ihrem Publikum näher zu bringen, geht bei einem solchen Vortrag im Stil der Frau Michaelis gänzlich verloren, und das was hoher Ernst sein sollte, wird so in billiger Ware auf den Markt geworfen.

Aber wer die Bücher von Frau Michaelis kennt, in denen sie jedoch manches Neue bringt, mußte sich sagen, daß dieser Vortrag noch einen anderen Zweck haben würde, als alte Fragen und gut gemeinte, selten neue Ratschläge dem deutschen Publikum vorzusetzen. Der Zweck und die neue Idee kam denn auch zum Schluß, nämlich die Ankündigung, daß auf Anregung der Rednerin in Berlin im Frühjahr eine Scheidungsverficherung aufgemacht werden wird. Für die Zuhörer war dies gewiß ein verblüffendes Resultat der vorausgegangenen langen Betrachtungen.

Und doch ist der Gedanke — wenn man von Frau Michaelis Idee absieht, daß der Vater schon bei der Geburt jeder Tochter diese in die Versicherung einkaufen soll und der zukünftige Mann gehalten werden muß, die Bezahlung der Prämie fortzusetzen — nicht so absurd, wie sie im ersten Augenblick erscheint; denn es ist nicht zu leugnen, daß nichts entwürdigender ist als eine innerlich gescheiterte Ehe, um deren Fortbestand die Frau oft mit allen Mitteln kämpfen muß, damit sie mit ihren Kindern nicht dem Elend anheim fällt. Wenn da irgendeine Sicherung der Frau ein für allemal erreicht werden könnte, es wäre sicher zu begrüßen; ob dies freilich durch eine Kasse möglich ist, bleibe dahingestellt!

Sodann hat Frau Michaelis noch um die Mitarbeit des Publikums für ein V h über die Ehe, welches sie herausgeben will. Alle Selbsterkenntnisse und Beobachtungen über dieses Thema solle man notieren und an ihren Verleger Kippenheuer in Potsdam senden.

Mathilde Möhring

Von Theodor Fontane

9

Hugo schwieg, weil sie seine Gedanken erraten hatte.

„Nein, Hugo, davon darfst du nicht reden, dann nehme ich mein ‚Ja‘ gleich wieder zurück. Ich will nicht in der Welt herumziehen und dir die Königsmäntel zurechtzuschneiden. Ich bin für's Ernste, für's Hergebrachte und auch für Religion, nicht bloß für Standesamt. Alles, meine ich, muß seinen Zweck haben. Ich rechne darauf, daß du mir durch Arbeit den Beweis deiner Liebe gibst. Erst das Examen. Das andere findet sich. Dafür will ich schon sorgen . . . Aber nun komm, daß wir's Mutter sagen. Oder nein, heute lieber nicht. Du bist noch nicht fest genug auf den Füßen, ich werde es ihr selbst sagen, heute abend im Bett, und morgen früh kommst du dann. Ob sie sich freut, weiß ich nicht, aber ‚ja‘ wird sie schon sagen.“

Sie stellte die kleine Leuchte vor ihn hin, und was sonst noch auf dem Tablett stand. Und als sie alles geordnet und die Decke gerade gezupft hatte, nahm sie das Tablett unter den linken Arm, bückte sich zu ihm herab und gab ihm einen Kuß auf die Stirn. Er wollte sie, vielleicht in unklarer Vorstellung von Bräutigamsrecht und -pflicht, festhalten und einen Sturm auf ihre schmalen Rippen versuchen, aber sie entwand sich ihm sanft. In der Tür legte sie den Zeigefinger an die Lippen und nickte ihm nochmals zu.

*

Das geplante Bettgespräch hatte statgefunden und war unter Vermeidung aller Umstände mit dem Satz begonnen worden: „Mutter, weißt du was?“

Unterhalt und Unterhaltungspflicht

Von Dr. jur. H. M. Laube-Schmidt

Die vielen Rentnerinnen und andere alleinlebende Frauen, die durch Alter und Krankheit nicht mehr imstande sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu erwerben und durch die Ungunst der Zeitverhältnisse um ihre Ersparnisse gekommen sind, befinden sich oft in gänzlicher Unkenntnis über die gesetzlichen Bestimmungen, die betreffs Unterhaltungspflicht bestehen, und wissen nicht, wer von etwa vorhandenen Verwandten verpflichtet ist, sie zu unterstützen. Es ist daher notwendig, im Interesse der Frauen über diesen Gegenstand Klarheit zu verbreiten.

Das Gesetz versteht unter Unterhalt schlechthin die Gewährung einer laufenden Geldrente an den Berechtigten zur Bestreitung der standesgemäßen Lebenskosten. Die Gewährung in Form von Naturalien ist ohne Zustimmung des Berechtigten nicht zulässig. Maßgebend für die Höhe des Unterhalts ist die soziale Stellung des Berechtigten.

Es dürfte allgemein nicht bekannt sein, daß es außer den normalen Fällen, wo die Eltern ihren Kindern Unterhalt kraft des Gesetzes zu gewähren haben und auch dazu gezwungen werden können, noch eine ganze Reihe von unterhaltsberechtigten und -verpflichteten Personen gibt. So haben sich Personen, die in gerader Linie miteinander verwandt sind, im Falle der Bedürftigkeit Unterhalt zu gewähren. Dies sind Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel usw. Nicht unterhaltspflichtig sind Verwandte in der Seitenlinie, also Geschwister, Verschwägerter, Schwiegereltern, Stiefeltern und -Kinder. — Sind mehrere unterhaltspflichtige Personen vorhanden, so bestimmt das Gesetz ausdrücklich, in welcher Reihenfolge sie für den Unterhalt heranzuziehen sind. Daß der Ehemann seiner Frau unterhaltspflichtig ist, und daß auch umgekehrt eine Frau ihrem Mann Unterhalt in bestimmten Fällen gewähren muß, dürfte nicht unbekannt sein. Fällt aber in einem solchen Falle der unterhaltspflichtige Teil aus, so sind in zweiter Linie die Kinder für den Unterhalt heranzuziehen. Sind mehrere Kinder vorhanden, so haften sie für den Unterhalt im Verhältnis ihrer Erbteile. Sind sie zu gleichen Teilen Erben, so haften sie auch zu gleichen Teilen für den zu gewährenden Unterhalt. Ist aber etwa ein Kind nicht in der Lage, Unterhalt zu gewähren, weil es selbst in bedürftigen Verhältnissen lebt, so haben die anderen Kinder nicht etwa dessen Anteil am Unterhalt mit aufzubringen, ihr Anteil an demselben bleibt derselbe. Sind also drei Kinder vorhanden, die unterhaltspflichtig sind, so hat jedes Kind ein Drittel des Unterhalts aufzubringen; fällt eines infolge eigener Bedürftigkeit aus, — weil es etwa in Vermögensverfall geriet, — so haben die beiden anderen doch nur weiter das ursprünglich festgelegte Drittel des Unterhalts weiter zu zahlen. — Fällt aber ein unterhaltspflichtiges Kind infolge Todes aus, so treten an dessen Stelle hinsichtlich der Unterhaltsgewährung die Abkömmlinge, und zwar wiederum im Verhältnis ihrer Erbteile. Hat der Verstorbene aber keine Abkömmlinge hinterlassen, also etwa Kinder oder Enkel, so greift die Unterhaltspflicht auf die Vorfahren zurück, und zwar werden dann die Eltern, Großeltern usw. des Verstorbenen zum Unterhalt heran-

„Was denn, Thilde?“

„Ich habe mich mit ihm verlobt.“

Die Alte richtete sich auf wie ein Gespenst, sah Thilde an und jagte dann: „Zott, was soll nu aus mir werden.“

„Gar nichts, Mutter, du bleibst, was du bist, und ein Effer is weniger. Und wenn du was brauchst, dann schid' ich es dir.“

„Ja, wann er denn — hat er denn was?“

„Noch nicht, Mutter. Aber wenn ich ihn bloß erst habe, so richtig verlobt vor Gott und Menschen, dann wird er schon werden. Er sieht ja doch aus wie auf der Kangel, und so einer kommt immer an. Ich werde ihn schon anbringen.“

„Und wirklich verlobt und nicht bloß so gesagt, und nachher sitzt du da, wie so ganz, ganz arme und unglückliche Mädchen da sitzen . . .“

„Mutter, was du nur immer denkst! Vater hat doch gesagt: ‚Thilde, halte dich propper, und hab ich etwa nicht?‘ Und nu kommst du immer mit solchen Geschichten. Oder denkst du wirklich, daß ich so dumm bin? Er wollte mir schon einen Kuß geben und war sehr stürmisch, weil er noch krank is, aber ich habe ihn in seine Schranken zurückgewiesen.“

„Das is recht, Thildchen. Und wann denkst du denn, daß es ins Blatt kommt, oder soll es ganz stille und verborgen bleiben? Es is doch immer besser, andere wissen es auch. Dann geniert er sich mehr, wenn er sich vielleicht noch anders bestimt.“

„Ach, anders bestimt. Er darf sich nicht anders bestinuen, und er wird auch nicht, und er will auch nicht. Er wird nu morgen früh bei dir anfragen, und da mußt du was Gutes sagen und nicht so klein und ängstlich sein, und er muß sehen, daß wir nicht auf ihn gewartet haben.“

„Ja, da hast du recht, aber was soll ich sagen? Du mußt mir was zurechtmachen, was paßt.“

4

gezogen. In einem solchen Fall hätten die Vorfahren zu gleichen Teilen, und wenn ein Unterhaltspflichtiger ausfällt, hätten die übrigen auch zu gleichen Teilen für dessen Anteil mit; ihre Unterhaltspflicht erhöht sich also insoweit.

Ausprache

Der Artikel „Ein Reichschrenmal?“ von P. E. Rogge in Nr. 3 unserer Zeitung hat uns von vielen Seiten mündliche und schriftliche Zustimmungserklärungen gebracht, von denen wir in Nachstehendem eine Zuschrift veröffentlichen:

Sehr geehrte Schriftleitung!

Mit lebhafter Zustimmung habe ich den Aufsatz „Ein Reichschrenmal?“ in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes gelesen und möchte mir einige Bemerkungen dazu erlauben. Auch mir widerspricht der Gedanke an die Errichtung eines neuen Kunstwerkes in unserer bebrängten Lage, denn die Wohnungsnot ist eine meiner größten Sorgen. Mir, wenn auch nur in kleinem Maß, abzuhelfen, ist dem Dank, den wir unseren Gefallenen schulden, angemessener als die bisher gemachten Vorschläge. Ich habe mir schon lange etwas Nützliches ausgedacht, nämlich die Errichtung einer größeren Siedlung im Kreis oder Halbkreis gebaueter netter Häuser mit Vorgärten, in deren Mitte ein Kirchlein oder ein Findlingsblöckchen den Dank der Nachkommen verkündete. „Gedächtnisstätte (Dörfschen)“ oder etwas dergleichen wäre das zu wählen, wie es ja der Artikel in Ihrem Blatt vorschlägt. Die Errichtung von mehreren Siedlungen würde ja mehr Wohnungen schaffen und deshalb meinem Plan vorzuziehen sein; ich fürchte nur, daß das Publikum nicht auf ein mehr ins Auge fallendes Schrenmal verzichten wird.

Was mich zu diesen Zeiten drängt, ist der brennende Wunsch, daß der besprochene Plan recht weit Verbreitung finden möchte, und ich darf wohl bitten, dazu beizutragen, indem Sie eventuell Ihren Aufsatz in recht vielen Zeitungen abdrucken lassen. Mir steht kein Mittel zu Gebot, deshalb wage ich es, mich an Sie zu wenden.

E. E.

Unsere Leserinnen würden es sicher begrüßen, wenn noch weitere Vorschläge gemacht würden; wir werden diesen daher gern Raum geben.

Unseres Erachtens haben aber obige Vorschläge neben den angegebenen Gründen noch eine weitere Bedeutung. Hier wird unserer Architektur eine selten große, der deutschen Kunst würdige Aufgabe gestellt: nämlich einer hohen vaterländischen Idee in einer bestimmten Anlage der Siedlung oder auch Gestaltung der Gebäude ihren künstlerischen Ausdruck zu geben!

Wie einst ein allen anderen Gesichtspunkten vorangehender praktischer Gedanke, z. B. der der leichten Verteidigung die geschlossene Anlage des weiblichen Dorfes bestimmte, wie der Gedanke der Freiheit und Unabhängigkeit des einzelnen Bauern auf seinem Hofe die weit auseinandergezogene des niederländischen Dorfes veranlaßte, so müßte hier die Idee der Ehrfurcht und Dankbarkeit vor der übermensch-

lichen Leistung deutscher Söhne aller Gauen, auch dem Ganzen einen Charakter geben; einen Charakter, der Willigkeit hat im ganzen Vaterlande, über Eigenart der Stämme und der Landschaft hinaus. Es wäre eine dankbare Aufgabe für die größten unserer Meister!

Aus den Vereinen

Offiz. Tagung des Bezirksvereins Halle (Saale) im Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamten. Der Bezirksverein Halle (Saale) im Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamten hielt am Sonntag, den 20. Januar, seine 20. Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden, Frau Ehe. Köhler, Berlin, über: „Wesentliches aus der Verbandsarbeit“. Sie gab in ihrem Vortrag zunächst einen Überblick über den Verbandsarbeit, dessen Riege in Halle stand. Kurzzeit bildet der Verband 29 000 Mitglieder, über 2/3 sämtlicher Post- und Telegraphenbeamten. Nebenher berichtete dann über die eigentliche Verbandsarbeit und ihre Ziele, die durch die im Jahre 1922 erfolgte Einrichtung der Laufbahn für weibliche Beamte im Dienste der deutschen Reichspost und durch die lebenslängliche Anstellung zum Teil erreicht seien. Sie ging dann weiter auf die Arbeit der Beamtinnen ein und wies auf die schwere Belastung im Betriebsdienst hin, die durch die Rationalisierungsmaßnahmen entstanden seien. Ein auf die Wirksamkeit eingestellter Verband würde der Technik keinen Widerstand entgegenzusetzen, doch müßten Grenzen trotzdem erkannt werden. Bei gesunden Möglichkeiten dürften Höchstleistungen nicht als Durchschnittsleistungen angesehen werden. Bei der Besoldungsanpassung verlangte die weibliche Post- und Telegraphenbeamtinnenvereinschaft vor allem eine Wiederanpassung des Besoldungsanspruchs von 1920. Auf Grund der Richtlinien des Besoldungsgesetzes sei eine angemessene Erhaltung, Verbesserung und Spitzenstellung zu verlangen. Der Qualifikationsbeweis sei durch die Verwertung dieser Besoldungsleistungen und durch erfolgreiche Prüfungen erbracht. Das bisherige Besoldungssystem sei abzulehnen, weil ein gerechter Maßstab beim Nebenmann von einer in die andere Gruppe gegeben sei. Das Wohnungsgeld sei abzulehnen, weil die Erhaltung des einzelnen Beamten seiner Wohnung den Wohn- und Lebensverhältnissen der gesamten Bevölkerung gegenüberstehe. Die Behörde vertritt sich über die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse und schiederte den Kampf der Beamtinnen betreffs der Anwartschaft zu den Aufstiegsprüfungen. Die gesellschaftliche Aufschwüngen der Berufsreform von 1922 müßten in vollem Umfang auch für die weiblichen Beamtinnen und ihren Aufstieg in verantwortliche Stellen in der Praxis zur Durchführung kommen. Die Abfindung des Mannes durch die Maschine (Automatisierung der Fernsprechtaster und Einführung der Buchdruckmaschine im Schreibdienst) verlangte Vorkehrungsmaßnahmen für die weibliche Beamtinnenvereinschaft. Dies sei auch von volkswirtschaftlicher Bedeutung, weil viele der weiblichen Beamtinnen Unterhalt- und Versorgungspflichten hätten, die bei Verlust der Erziehung der Dienstleistung zur Last fallen würden. Sodann sprach Frau Köhler noch über die Vorkehrungsmaßnahmen gegen zu starke Anspannung der einzelnen Kraft, Gesundheitspolitik (Arbeitsraumverhältnisse, Turnpausen in den Fernsprechtastern); für die schwersten Betriebsverhältnisse, insbesondere für den Fernsprechtastendienst verlangte sie eine Verabreichung des Dienstleistungsmaßes. Die zwei Ansprachen brachte noch manche Wünsche. Die Vorsitzende der Oberpostdirektion beschränkte sich insoweit, als sie Wünsche der vorerwähnten Ämter anknüpfte. Auch wurde eine Entschleunigung angenommen, in der die Wünsche der weiblichen Beamtinnen bei der deutschen Reichspost noch einmal zusammengefaßt anzubringen waren. Im Schlußwort wies die Referentin auf die Wichtigkeit der Geschlossenheit und Einheit des Verbandes und die Bestreben für den jugendlichen Nachwuchs, dem die Zukunft gehöre, anbrüllend hin.

Au der Erkenntnis, daß heute in unserer notleidenden Wirtschaft Stadt und Land mehr denn je zuvor an Geduld und Verstand miteinander verbunden sind, haben erkrankterweise der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein und der Saalstädter Hausfrauenbund sich zu einem Vortrag: „Wie können die

„Das geht nicht, Mutter. Dann verschnappst du dich und sagst es an der unrichtigen Stelle.“

„Ja, das ist möglich. Na, dann werd' ich bloß sagen: Gott sei mit dir.“

„Das ist genug, aber du darfst ihn nicht gleich du' acmenen. Du kommst erst, wenn es drin gestanden hat und wir richtig Verlobung gefeiert haben. Ich denke so Heiligabend. Unserm Christbaum, das hab ich mir immer gewünscht. Das hat dann so seinen Schick und ist auch so'n bißchen wie kirchliche Handlung. Und is schon s'n Vorgeschnack, das herst, ich meine von der Trauung, denn bei dir muß man sich immer vorsichtig ausdrücken, du denkst gleich...“

Am nächsten Morgen hielt Hugo richtig um Thildens Hand an, und die Alte sagte gar nichts, sondern nickte nur immer und freichelte seine Hand. Das war auch das Allerbeste. Dann zog sich Hugo wieder in sein Zimmer zurück, und er sah nun Thilde fast weniger als sonst. Wenn es irgend ging, wurde die Kunstfingerringe vorgezogen. Allerdings war dies mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft, weil gerade sogenanntes Matschwetter war, was die Kunstfingerringe in ihrer Erscheinung auf das niedrigste Maß des Möglichen herabdrückte. Für eine reine Schürze war zwar immer gesorgt, und den Klempner, mit dem sie verwachsen war, mußte sie abnehmen, aber man konnte nicht sagen, daß das viel half. Ganz im Gegenteil, weil die Mannsjiesel, die die Kunstfingerringe bei solchem Wetter trug, in einem beleidigenden Gegensatz zu der weißen Schürze standen.

All das entging Thilde nicht, aber sie hatte nicht Zeit, sich mit diesen verhältnismäßig geringfügigen Dingen zu beschäftigen, da die heranrückende Verlobung unter dem Christbaum (es waren nur noch vier Tage) sie ganz in Anspruch nahm. Eine kleine Gesellschaft sollte gegeben werden, aber wie sie zusammenzusetzen? Einen Augenblick war an Schulzens und auch an Frau Leutnant

Petermann nebenan gedacht worden, deren Mann schon 1849 im höchsten Luftstand gefallen war. Aber Thilde ließ beide Pläne wieder fallen. Schulzens waren zu reich und konnten denken, man wolle etwas von ihnen oder wolle sich mit ihnen wichtig tun, und so stand es doch noch lange nicht. Und die Petermann war wohl arm genug, aber sie hatte so etwas Schnippisches und sprach so gebildet, weil sie früher Schneiderin gewesen war, was nun feiner merken sollte.

Kurzum, Thilde sah ein, daß aus dem Kreise eigener Bekanntschaft niemand recht zu wählen sei, und einigte sich in einem Gespräch mit Hugo dahin, daß nur ein Vetter Hugos, ein sonderbares altes Genie, das zwischen Mauerpolier und Architekt stand und seit einundzwanzig Jahren der Freund einer Witwe war (ein Amt, der über sein Leben entschieden hatte), geladen werden sollte. Dieser auf geistige Getränke gestellte Vetter, von dem Hugo zu kalauern pflegte, daß seine Verwandtschaft zu Karoline Pöcher näher sei als zu den Großmännern, paßte gut, er fei kein Spielverberber war. Außerdem mußte natürlich Nybinski geladen werden. Gegen zehn wollte dann Thilde — dies war ein von ihr gestelltes, frühere Beschlüsse halb aufgehobenes Amendement — zu Schulzens runtergehen und sich als Braut vorstellen und daran die bescheidene Frage knüpfen, ob Herr Rat und Frau Käthe vielleicht auch eine Viertelstunde ihnen schenken und sich von ihrem Glück überzeugen wollten. An der Ausführung dieses letzteren Planes war der alte Nybinski beinahe mehr gelegen als an der Verlobung selbst. Ein Wirt blieb doch immer die Hauptsache. Das mit dem Bräutigam konnte doch am Ende nichts sein, aber das mit Schulzens, das war immer was.

Das Billett an Nybinski schrieb natürlich Hugo. Nybinski kam und sagte zu, vorausgesetzt, daß er seine Braut mitbringen dürfe. (Fortsetzung folgt.)

Die Abstände zwischen den ...
 für die letzten ...
 durch den ...

Straßenbau an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft
 ...
 ...
 ...

Berein Frauenleistung - Frauenkultur. Deutsche Werkstättenarbeit wurde am 31. Januar und 1. Februar in einer reichhaltigen, praktisch und künstlerisch hervorragenden Vortragsreihe im Konzertsaal des Aoo ...
 ...
 ...

Bühnen-Vollbund. Es ist sicher eine wesentliche Aufgabe dieser über ganz Deutschland verbreiteten Kulturvereine, ihren Mitgliedern die Geistesfrüchte der Gegenwart, soweit sie sich kritisch und bewußt geben, nahezubringen. Denn wenn man auch viele Erscheinungen des heutigen Lebens oft aus innerster Einstellung heraus ablehnen möchte, so wird doch der Deutsche, der auch heute noch an die Kulturmission seines Volkes glaubt, sich immer verpflichtet fühlen, sich mit dem Kunstschaffen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Aber ebenso gewiß ist es, daß wir auch Abende brauchen, wie sie uns der Bühnenvollbund schenkt mit der Aufführung der „Ruffalischen Komödien“ durch die Münchener Kammeroper, und dieses auch wieder aus dem Grunde: weil wir Deutsche sind! Denn mögen wir uns noch so modern gebärden, uns alle Mühe geben, uns mit der immerhin schon merkbaren Amerikanisierung des Lebens, wenn auch vorerst nur des öffentlichen Lebens, abzufinden, ganz im verstecktesten Winkel unserer Seele, uns bewußt oder unbewußt, lebt doch noch die Sehnsucht nach der Zeit der Kunst, die wir mit Recht die gute alte nennen: die Zeit eines Ferdinand Raimund, eines August Lebige und ihrer Kompositionen Silber, Himmel, Heiß, Schuß. Die Stimmung der harmlosen Fröhlichkeit dieser Zeit und wieder, vorzueben zu haben, ist das große Verdienst von Selene Fischer und ihrem Sohn Dr. Erich Fischer, die in seltener, künstlerischer Einfühlungsvermögen Musik von Spöck, Stad, Benzel Müller u. a. mit modernen Texten in vollendeter Harmonie aufzusammeln ließen. Unterstützt wurde die Wirkung der reizenden Stücke noch dadurch, daß die Darsteller sich ganz und gar in den Stil der Zeit eingelebt hatten und darstellerisch wie gefällig hervorstechend waren. Eine Gefahr scheint mir allerdings zu drohen, nämlich, daß die Komödien - man würde wohl verlockt durch das unverkäuflich grobe Talent der einen Darstellerin für das Groteske - ins Possenhafte ausarten. In dem Stück „Ein Roman in der Waschküche“ war die Grenze des für eine Komödie zulässigen oft überschritten. Es wäre schade um die feine Kunst.

Magdeburg. Freitag, den 18. Februar, bis Sonntag, den 20. Februar, Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände deutscher Wohlfahrtsflegerinnen in Magdeburg. Es werden sprechen: Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Berlin; Wirkungsmaßstab und Wirkungsarten der politischen Frauenarbeit. Regierungsrat Dr. Berla Paulsen, Hamburg, und Frau Agnes Neubaus, Dortmund; „Gefährdeten - Fürsorge“. Sonnabend, den 19. Februar, Stadtrat Dr. Nonn, Charlottenburg; Aufeinanderarbeit von Mann und Frau als Beamte der öffentlichen Wohlfahrtspflege.

Bücher-Tisch

In der Schriftenreihe „Christus Aller Erde“, Verlag Christengemeinschaft, Stuttgart, ist ein neues Buch, „Das Kind“, von Rudolf Meyer herausgegeben. Der Verfasser verliert alle Fragen der intellektuellen Entwicklung des Kindes zu lösen, indem er an die tiefsten Quellen unserer geistigen Entwicklung heranzieht, und möchte so eine neue Einstellung zum Erziehungsweien anbahnen. In der Tat tun sich uns beim Lesen des Buches ganz neue Gesichtspunkte zur verlebendigen Erziehung des Kindes auf. Das Kapitel „Das

Kind“, „Zur religiösen Erziehung“ lebt auch denen zu denken, die an sich der Erziehung des Kindes fern liegen.
 Deutsche Frauenleistung und Frauenkultur. Verlag Otto Weber, Leipzig, bringt diesmal unter anderem einen Aufsatz über „Berta Sjaal und ihr soziales Museum in Helsinki“. Wir stehen staunend vor dem Leben einer wunderbaren Frau. Weiter finden wir einen Artikel über „Eunische Frauenleistung“, der zugleich eine atemberaubende Fülle für die schönen Kleiderbilder des Festes ist. Die Architektin Gertrud Ewinde spricht zu uns über neue Bauweisen so eindringlich, daß jeder Frau aufgeben muß, wie nahe gerade uns Frauen das Bauen angeht, und vieles andere noch betrieht die Aufsätze dieses interessanten Festes. Schminnmuster- und Handarbeitsbogen ist beigegeben.

Das Februartest von „Neue Frauenleistung und Frauenkultur“, Verlag G. Braun, Karlsruhe, erfreut seine Leserinnen ebenfalls durch große Mannigfaltigkeit. Wir nennen aus dem interessantesten Inhalt nur: Barockentwürfe bei Stoffeinfäusen. - Das künstlerische Tanzfest. - Das Volkshochschulheim Ebevecht. - Maria Montessori und ihre Erziehungs- und Unterrichtsweise. - Der moderne Bucheinband. - Gebrauchsgegenstände. - Das Natürliche, der Sinn moderner Körperkultur. Die 52 Photogravürchen Abbildungen bringen in erster Linie Modelle für Frauen und Kinder aus ersten deutschen Werkstätten. Tanzbilder aus den Schulen Dora Wenzler, Schmidt, Wigan, Laban. - Vellage: Handarbeitsbögen mit Kreisabbildungen.

Der neue Roman von Paul Oskar Söder „Das ungetreue Liebespaar“ eröffnet das Februartest von „Belangen & Klänge Monatsfesten“, ein Werk, das tief in unserer Zeit und ihren Wirnissen wurzelt. Neben Söder bringen erzählende Beiträge Dichter wie Ralfir Ebschmid, Paul Betscher, Charlotte Riese. Selma Grevenitz schildert die „Spanierin“, deren Erziehung Franziska Stolpina in farbigen Aquarellen festgehalten hat. Eine fesselnde Studie über Frau de Barenz, Nonneaus „Nana“, verfaßt von Tony Reken, um nur einiges aus dem reichen Inhalt zu nennen. Unter den Kunstbeilagen sei auf die Bilderarbeiten nach Gemälden von Albert Bierke, Erich Erler, Angelo Sant, Arthur Kampf und Alfred Wallraf besonders hingewiesen.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung
 Große Ulrichstr. 63 :: Halle (Saale) :: Fernruf 24520 u. 21630

Tagungs-Kalender

- 1.-5. März: Eine Studienwoche für Studenten und Studentinnen über evangelische Jugendführung wird vom 1.-5. März im Jugend-erholungsheim Pappel im Solling gehalten.
7. März: Der Ausbildungssturz für Schwimmlehrerinnen in Spandau beginnt für das Jahr 1927 am 7. März. Die Aufnahmepflichtung findet am 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Städtischen Schwimmklub, Nauenstraße, statt. Nähere Auskunft erteilt und Mitteilungen nimmt entgegen Frau Käthe Dombrowsky, Oberstufenlehrerin in Spandau, Neulagenaum.
- 22.-24. April: Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart vom 22.-24. April abzuhalten.
7. April bis 19. Mai: Gymnasialer Frauenlehrgang in Wolf auf Hölz. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltet eine Wiederholung seines vorjährigen ammatistischen Lehrganges für Turn- und Sportlehrerinnen in Wolf auf Hölz. Mitteilungen sind an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, Potsdamer Straße 120, zu richten.
- 15.-22. Mai: Eine heilpädagogische Woche vom 15.-22. Mai d. J. in Berlin. Sie geht aus von dem Fürsorge- und Erziehungsverein für schwachbegabte Kinder. Eine Ausstellung der Schulen wird den Abschluß der Woche bilden.
- 23.-25. Mai: In Braunschweig findet der 16. Verbandstag der deutschen Reichs-, Volk- und Telegraphenbeamtinnen, G. B., statt.
- 7.-10. Juni: Die 21. Hauptversammlung des Reformierten Bundes findet in Barnten statt.
- 3.-7. Juli: In Eisenach findet die Tagung des Deutschen Arbeiterverbandes statt. Gedenkfeier des 75. Todesjahres Friedrich Hebbels, Vorträge, Besuch der Grabstätte Hebbels in Schweina, Kinder und Volkfest auf Schloß Rosenfeld.
- 27.-30. Juli: Die Tagung des Weltbundes der Krankenpflegerinnen findet in Genf (Schweiz) statt.

Deutschland

Das Martyrium eines Kindes. Durch die Presse geht zurzeit der Bericht über einen Fall schwerer Kindesmißhandlung in Leipzig. Ein achtjähriger Knabe wurde von seinem Vater und dessen Geliebte, die drei uneheliche Kinder mit in den Haushalt gebracht hatte, andauernd auf das grausamste mißhandelt, mit Stock und Lederriemen gefoltert, in den Keller gesperrt, allein ohne Nahrung in der Wohnung eingeschlossen. Die Untersuchung

ACHTUNG!

HAUSFRAU!

Steffi übertrifft alles

Es ist das neue selbsttätige, unschädliche Waschmittel der Firma 128/31

Stephan & Co., Halle a. S.
 und in jedem einschlägigen Geschäft zu haben
Paket 40 Pfennig



durch den Fürjorgearzt ergab, daß der Kleine am ganzen Körper Spuren schwerster Mißhandlungen hatte. Urteil: Vater und Wirtschafterin je drei Monate Gefängnis!

Man kann wohl als sicher annehmen, daß bei diesem unerhört milden Urteil kein weiblicher Schöff mitwirkte; denn jeder Frau hätte sich das Herz im Leibe herumgedreht, wenn sie sich die Qualen dieses hilflosen Kindes bergegenwärtig hätte und sie wäre sicher zu einem ganz anderen Urteil als zu der minimalen Strafe von drei Monaten gekommen. Dies ist wieder einer der Fälle, bei dem man gar nicht nachdrücklich genug darauf hinweisen kann, wie nötig die Mitwirkung der Frau bei der Rechtspflege sowohl wie bei der Gesetzgebung ist. Aber noch eins wird einem klar, nämlich, daß der nordische Staat, der kürzlich die Prügelstrafe wieder einführt, durchaus auf dem rechten Wege ist, wenigstens bei Fällen wie dem vorgenannten, ebenso bei Tierquälerei und ähnlichen Gemeinheiten. Und man kann bei der erschreckenden Zunahme der Rohheitsdelikte in Deutschland nur hoffen, daß auch wir uns baldigst von einer unangebrachten Humanität freimachen und zu dieser sicher sehr probaten Methode des Strafvollzuges zurückfinden!

Berlin. Der Jugendpreis Deutscher Erzähler der Deutschen Ludwigsgemeinschaft Berlin in Höhe von 10 000 Mark, der alljährlich im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium zur Verteilung gelangt, ist für das Jahr 1926 der Wiener Schriftstellerin Juliane Kay für ihren Roman „Abenteuer im Sommer“ zuerkannt worden.

Der Jugendpreis deutscher Erzähler ist erneut für 1927 ausgeschrieben worden. Der Verband vergibt 10 000 M. für den jeweilig besten, unveröffentlichten Roman deutscher Erzähler und Erzählerinnen, doch darf der Autor bei Einreichung des Manuskriptes das 35. Lebensjahr nicht beendet haben. Die Preisverteilung erfolgt am 2. Oktober 1927. Nähere Bedingungen sind durch den Verband deutscher Erzähler, Berlin W 8, Nürnberger Straße 9/10, zu erfahren.

Ein Preisanschreiben für Kunstgewerber und Kunstgewerberinnen veranstaltet das Württembergische Landesgewerbemuseum in Stuttgart. Es handelt sich um Entwürfe für Metallbeschläge von Möbelstücken, für die Entwürfe bis zum 31. März abzuliefern sind. Eine Anzahl Preise von zusammen 7000 M. stehen zur Verfügung. Alles Nähere ist durch die Direktion des Württembergischen Landesgewerbemuseums in Stuttgart, Kanzeleistraße 49, zu erfahren.

Die Rheinische Mission in Barmen braucht noch Schwestern für ihre weiten Arbeitsgebiete in Niederländisch-Indien. Sie müssen das Krankenpflege- und Hebammenexamen gemacht haben. Die gleiche Mission sandte vor wenigen Tagen erneut zwei Schwestern, Margarete Schmidt und Margarete Schlag, die beide aus Berlin stammen, als Gemeindefröhen in das Aufwuchsgebiet nach China, begleitet von zwei weiteren Schwestern, die bereits zum zweitenmal nach China gehen.

Eine Frau als Vertretung des Berliner Bürgermeisters. Frau Stadträtin Klara Wehl hat in Abwesenheit von Bürgermeister Scholz dessen Vertretung übernommen und auch in der Magistratssitzung den Vorsitz geführt. Es ist das erstmal, daß einer Frau die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters übertragen worden sind und es ist von besonderer Bedeutung, daß dieser Vorgang sich in der größten Stadt des Reiches ereignet hat.

Die Universität Marburg zählte unter ihren im Wintersemester immatrikulierten 2160 Studenten 292 Frauen. Die theologische Fakultät hat 125 Männer, 16 Frauen, die juristische Fakultät 695 Männer, 19 Frauen, die medizinische Fakultät 374 Männer, 36 Frauen, die philosophische Fakultät 674 Männer, 221 Frauen.

Ausland

England. Die Organe der Universität Oxford planen die Beschränkung weiblicher Studenten, die 220 nicht mehr übersteigen soll.

England. In London wird an der „Medizinschule für Frauen“ eine „Elizabeth Blackwell Professur“ für Anatomie errichtet zu Ehren von Dr. Elizabeth Blackwell, die erste Ärztin der Welt, die den Frauen diese Laufbahn eröffnete. Amerikanische und englische Frauen werden gemeinsam die dazu nötige Summe aufbringen.

Kunmehr scheint man auch in Holland der Idee der weiblichen Polizei näherzutreten zu wollen. Wie gemeldet wird, hat vor kurzem die bekannte englische Polizeikommandantin Mary E. Allan in Amsterdam einen Vortrag über weibliche Polizei gehalten.



SINGER

Erlaubt die leichtesten Nähbedingungen

Nähmaschinen

SINGER NÄHMASCHINEN AKT.-GESELLSCHAFT

Halle a. S., Leipziger Straße 23

„ Mühlweg 22
(Ecke Bernburger Str.)

129/33

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Halle a. S. u. Umgegend

18. Februar nachmittags 4 Uhr
im Neumarktschützenhaus
Prof. Dr. Karl Schmidt, Halle:

„Wie können die Hausfrauen an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitarbeiten?“

Der Vortrag wird von dem städtischen und dem landwirtschaftlichen Hausfrauenverein gemeinsam veranstaltet

Eintritt frei. — Gäste einführen gestattet.

1/4 44



Steff- sowie plastische Malerei

zur Anfertigung von
Maskenkostümen

sämtl. Bedarfsmaterial
erhalten Sie bei

H. Breitschneider

Fernruf 26831 :: Halle a. S. :: Steinweg 55/6
— Beachten Sie meine Schaufenster! —

18 Meter
Damenstoff

oder 9 m Herinstoff v. r. s. verschiedene Farben, gestreift oder Karo, erhält Joermann anfertiger, werden alte Wollwäcker eingesendet, Muster und Herstellungen preis franko!

Wollweber! 123/35

Nich. Schombert
Lardenbach 52 (Oberhess.)

Familien-Anzeigen aller Art werden sofort äußerst preiswert genehmigt

Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Fernruf Nr. 27801 Halle a. S. Leipziger Str. 61/62

Grosser
Erfolg

||

haben Anzeigen in der
**Mitteldeutschen
Frauen-Zeitung**

Korpulenz macht alt!

Fettliebigkeit wird durch eine Trinkkur mit
Dr. Blanc's „Mexikaner Tee“

täglich 3-4 Tassen, in 4-6 Wochen erfolgreich beseitigt. Preis: 60 Pf. mit vier goldenen und silbernen Medaillen und Ehrendiplomen. Auszüglich glänzend begutachtet. Kein starker Leib. Das Doppelkinn verschwindet. Keine starken Kopfschmerzen, sondern jugendlich schlanke elegante Figur. Keine Diät, keine Beruhigung und kein Abführmittel. Verlangen Sie Gratisprospekt Preis der Doppelbox 4,80 M inkl Porto, eine Kurpackung, 12,90 M inkl Porto. Bei Nichterfolg Geld zurück.

Diskreter Versand durch den alleinigen Fabrikanten

N. P. Müller, pharm. Fabrik chem. pharm. Präparate, Frankfurt a. M.
Melemstraße 24.

128 36

Ende September fand in Paris ein Kongreß statt, der sich mit den Bevölkerungsproblemen befaßte. Der Kongreß war ein rein weltlicher und stand unter dem Protektorat der Regierung, er hatte aber auch eine eigene katholische Abteilung, deren Beratungen der Weihbischof Chaptal von Paris leitete. In den Vorträgen wurden folgende Gegenstände behandelt: I. Wie hat die Familie selbst ihre Kinder auf die Ehe vorzubereiten? Die Vorbereitung des Mannes zu den Eigenschaften: 1. eines Familienvaters, 2. eines Erziehers, 3. eines Verwalters des Hauses. II. Wie soll man in der Pfarzgemeinde das Heiraten unter den Katholiken erleichtern? Die Aufgaben des Priesters, der Eltern, der Vereine in dieser Hinsicht. Das Interesse am Kongreß war

groß und die Beratungen blieben auf dem Boden der praktischen Bedürfnisse.

England. Die Architekturstudentin Doris Lewis erhielt einen Doppelpreis für Architektur beim Preisauschreiben des Britischen Instituts der Architekten für den Entwurf einer Siedlung für 350 Personen. Außer der goldenen und der silbernen Medaille bekam die Preisträgerin noch 5000 Mark zum Studium der Baukunst in den Vereinigten Staaten.

Schriftleitung: Frau **Frieda Tetz** + Anzeigenamt: **Paul Reppen**, beide Halle (Saale) + Anzeigenannahme: Halle (S.), Leipziger Str. 61/62 + Notationsdruck und Verlag von **Otto Ehle, Halle (Saale)**, Leipziger Straße 61/62 + Fernruf: Zentrale 27801 + Postfachkonto: Leipzig 20512.

Geschäfts - Verlegung

Den geehrten Damen von Halle und Umgebung zeige ich hierdurch an, daß ich mein

Putzgeschäft

von Große Ulrichstraße 25 nach
Leipziger Str. 75

neben Hotel „Rotes Ross“ verlege. Für das mir bisher erwiesene Vertrauen höchlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Die Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume hat bereits stattgefunden.
J. Funke // Fernsprecher 21 719.

124/47

Eleonore v. Seck

Aerztlich geprüfte schwed. Masseurin [123/33]

Spezialität: Nerven und Ischias
Halle (Saale) / Wettiner Str. 23c.

Kochschule Berndt

München, Barerstraße 22
am Obelisk

lehrt die gutbürgerlichen u. die feine Küche für Haus und Beruf

3-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung: 185.— M.
4-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung: 250.— M.
8-Wochenkurse mit Wohnung u. Verpflegung: 500.— M.

Beste Referenzen, Prospekte. Eintritt nach Anmeldung.
Küchenmeister Max Berndt, früher Berndt. 34

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art. Immer frisch
Konditorei Zorn

124/48

Hallischer Frauenbildungsverein E. V.

Kindergartenhaus, Burgstraße 46
Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins
— Mitglied des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Mittwoch, den 16. Februar, 8 Uhr: Aussprache über Elternvereine an höheren Schulen für Mädchen. Verschiedene Rednerinnen.
Mittwoch, den 23. Februar, 5 Uhr: Hedwig Heyl, eine Förderin der hauswirtschaftlichen Erziehung der Mädchen. Frau Direktorin Seydel.
Mittwoch, den 2. März, 8 Uhr: Eindrücke aus Japan. Fräulein Lurowski.
Mittwoch, den 9. März, 5 Uhr: Ludwig Wucherer, Halles großer Bürger. Fräulein Dr. Rathgen.
Mittwoch, den 16. März, 8 Uhr: Die heutige Kleintierfürsorge. Herr Dr. Schmidt.
Mittwoch, den 23. März, 5 Uhr: Politische Tagesfragen. Aussprache über die Kleintierfürsorge und Kleintierwohnung. Leitung: Frau Direktorin Krieger.
Mittwoch, den 30. März, 8 Uhr: Beethoven/eier. Änderungen vorbehalten // Eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand. 124/45

Plissee

für Röcke und Rüschen
Weiß- und Kleiderstickerei
Hohlraum [124/46]
Monogramme, Laagelien Stoffknöpfe, Knopflöcher fertigt gut u. preiswert
Anna Friedrich, Große Brauhausstraße 4.

Original-Japanwaren

in [124/43]
Elfenbein, Bronze, Vasen, eingelegte Holzkästchen.
Seid. Taschentücher.
J. Fischer, Martinsberg 4.

Möbeltransporte

Wohnungstausche

melden Sie zweckmäßig an bei der Bahnspedition

G. Vester A.-G.

Halle a. S., Delitzscher Str. 5

Persönliche Frauenkleidung Heimkunstwerkstätte Helene Wehmer

Halle (S.), Brandenburger Str. 12
(Ecke Hohenzollernstraße) [124/42]
Fernruf 29467 Fernruf 29467

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.
Deutscher Str. 6b — Fernruf 21 731

Michel - Briketts

sowie alle anderen Brennstoffe

Zoologischer Garten

der Stadt Halle a. S.
Deutschlands schönster Zoo

Einzig Tierpark mit natürlichen Felsengehogen
Reiche Tiersammlungen aus der Heimat und fremden Ländern // // Die deutsche Vogelwelt in reizenden Landschaftsbildern
Neues Raubtierhaus // Aquarium

Eintrittspreis nur 0,70 M., für Kinder 0,40 M.

123/25

Natürliche radioaktive Solbäder erhalten Sie nur im Städtischen Solbad Wittekind

Alle modernen Badeeinrichtungen // Freundliche sonnige Liegeräume mit Ausblick in die herrlichen Parkanlagen // Gesellschafts-inhalatorium mit Trockensolanzstrahlern // Benutzung pro Person nur 50 Pf.

Durchgehende Badezeit von 8 bis 7 Uhr // Kassenschluß 6 Uhr.
12/29

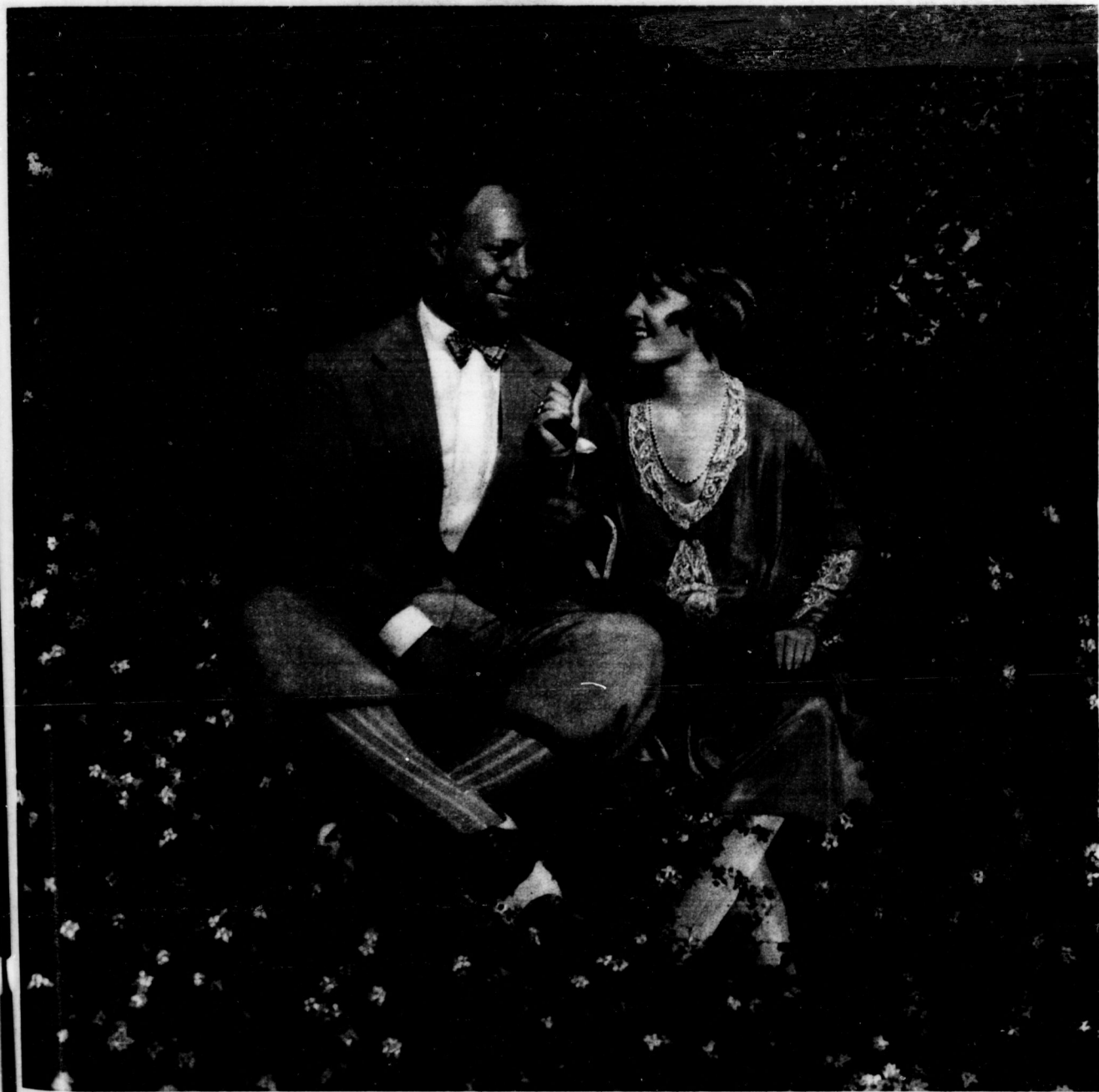
Bestimmt am 1. u. 15. jeden Monats + Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 M. + Bestellungen nimmt nur der Verlag **Otto Ehle, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62**, entgegen + Abgabepreise: Die 32 mm breite mm-Beile 15 Pf. + Solbis Anzeigen mm-Beile 12 Pf. + Familienanzeigen mm-Beile 6 Pf. + Stellengelege mm-Beile 6 Pf. Die 50 mm breite Reklamem-Beile 70 Pf. + Für Platzverleihen und telephonisch übermittelte Anzeigen keine Garantie-Übernahme + Nicht bestellte Beiträge können im Falle der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ihnen Bescheidungsbescheid mit Aufschrift und Retimarkte beigelegt ist + Wir bitten, die Werbeanzeigen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag **Otto Ehle, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62**, einzusenden.

Halleſcher Kurier

Nummer 7

12. 2. 1927

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



„Feinsliebchen mein unterm Regendach“

Emil Jannings mit ſeiner „Guffie“ in Amerika

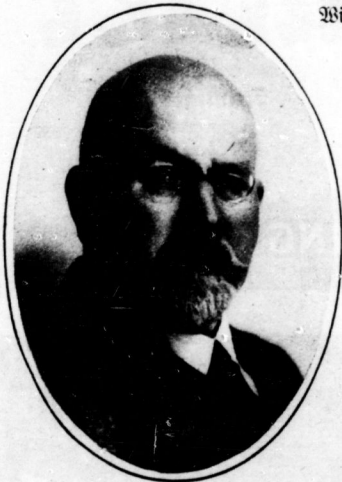
DER SCHULDSCHEIN * *Novelle von Otto Krack*

(Schluß)

Wir fannen und grübelten,
bis mir der Zufall zu Hilfe kam.
Wir hatten auf der Schule öfter

ist heute einer unserer besten Heldendarsteller, den jeder kennt —
Erwin Rothmann — —“

„Ach nee, was Sie sagen — das war Ihr Lehrer —?“



Professor Friedrich Erich Koch,
Mitglied der Akademie der Künste und Vorsteher
der Theorieabteilung der Hochschule für Musik,
starb im Alter von 64 Jahren

Aufführungen altgriechischer Stücke
veranstaltet — unser Direktor war
ein begeisterter Hellenenfreund —
und ich hatte immer mitgemacht.
Daran dachte ich in meiner Not,
und ich entsann mich eines Kame-
raden, der trotz aller Abmahnun-
gen zur Bühne gegangen war
und es nie bereut hat. Denn er



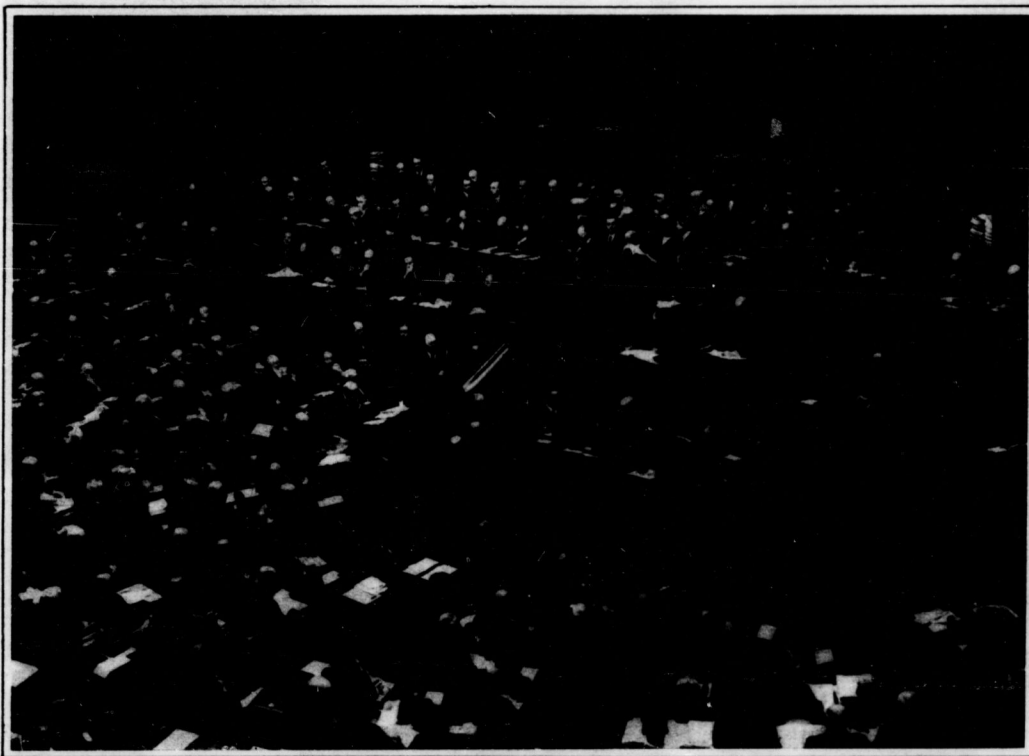
Heinrich Zille,
der allbekannte und berühmte Zeichner, feiert sein 50jähriges Künstlerjubiläum



Sophie Kloerss,
die bekannte ausgezeichnete Ro-
manschriftstellerin, ist an den Fol-
gen einer Operation in Hamburg,
61 Jahre alt, gestorben

„was recht ist, muß recht
bleiben. Das bin ich
Ihnen schuldig. Mir
aber stand mein Ziel
unverrückbar vor Augen.
Dafür habe ich alles ge-
tan, deshalb habe ich
mir nichts gegönnt und
jeden Pfennig gespart.
Ich weiß wohl, daß alle
meine Kollegen und
Kolleginnen mich für
einen sonderbaren Kauz
hielten — hab's ihnen
auch nicht übelgenom-
men, wenn sie mich
weidlich hänselten. Dem
Anschein nach hatten
Sie ja recht, denn Sie
kannten nicht den
Grund, die Triebfeder
meines Handelns. Sehen
Sie, lieber Herr Direc-
tor, und nun ist es ge-
schafft. Ich habe die
Schuld abgetragen und
kann heimkehren —“

„Alle Wetter — !
Meine Hochachtung,
Herr Graf! Wenn ich
das alles gewußt hätte!



Der Reichszkanzler spricht! — Ein Stimmungsbild aus dem Reichstage



Der vom Preisgericht für die neue feste Rheinbrücke Köln-Rülheim zur Ausführung empfohlene Entwurf der Firma Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Friedrich-Alfred-Hütte, Architekt Professor Peter Behrens

Der Entwurf sieht die Überbrückung des Rheinstromes ohne Strompfeiler durch einen vollwandigen Sichelbogen von 333,2 Meter Stützweite vor. Die Höhe des Rückenbogens beträgt 50 Meter

Aber eine Frage: Werden Sie's denn aushalten — einen solchen Wechsel —? Hier umschwärmt und gefeiert von Tausenden und aber Tausenden — und dort oben in der Einsamkeit — das kann ich mir nicht vorstellen —"

"Glaub' ich gerne," meinte Barnekow mit leichtem Unterton. „Das ist Gefühlsache. Man muß wohl auf eigener Scholle groß geworden sein —“, und lächelnd fügte er hinzu, als müßte er seine Worte abschwächen: „Sollte es mir nicht behagen, so bleibt es mir ja unbenommen, nicht wahr —?“

„Das mein' ich“, fiel ihm Lauburg eifrig ins Wort. „Sollten Sie wirklich — ich wollte nur sagen — bei mir finden Sie immer offene Arme — jederzeit —.“

„Meinen Dank, lieber Herr Direktor —.“

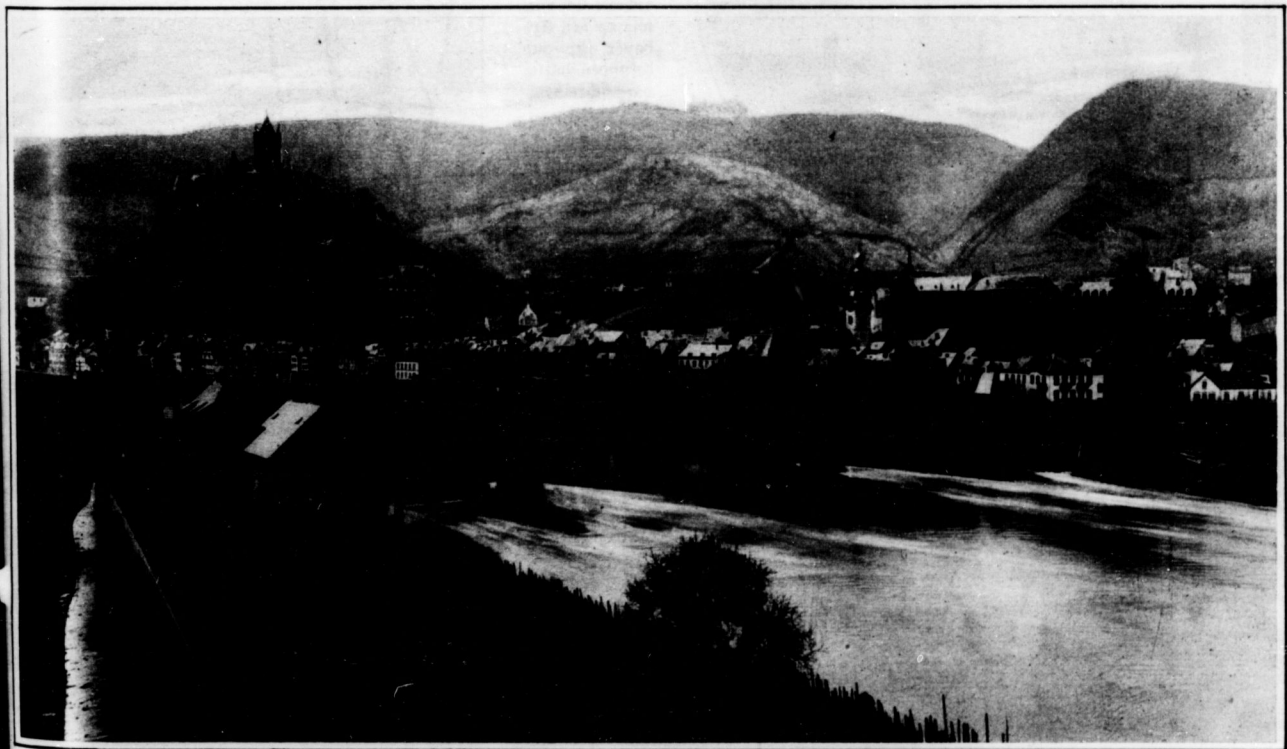


Professor Dr. Quidde

wurde von der interparlamentarischen Gruppe des Schwedischen Reichstages für den diesjährigen Nobel-Friedens-Preis vorgeschlagen

Lauburg erhob sich, zupfte an seiner Weste und rechte sich. Wo war der Schauspieler Mero? Den hatte er längst vergessen, vor ihm stand kein anderer als der Graf von Barnekow. Er fühlte die tiefe Klust, die sich plötzlich zwischen ihnen aufgetan hatte, die sie von heute ab trennte und ewig trennen würde, und betrachtete mit unverhohlener Bewunderung diesen hochgewachsenen, vornehmen Herrn, der ihn um mehr als Haupteslänge überragte. War das wirklich derselbe Mensch, der noch gestern auf der Bühne stand und mit der Glut seiner Leidenschaft alles entflamte? Wunderbar —! Rätselhaft —!

Er konnte es noch immer nicht verstehen, und während er wieder an seinen Schreibtisch ging, murmelte er kopfschüttelnd: „Donnerwetter — Donnerwetter!“



Die neue Moselbrücke bei Cochem. Der mittlere Bogen, welcher eine innere Weite von 64 m besitzt, ist der größte Betonflachbogen ganz Deutschlands

ack
her
cher
rme
hritt
dem
ge-
ge-
ge-
er ich
hung
dere,
55,
hnete Ro-
in den fol-
amburg,
orben
uß recht
bin ich
Wir
ein Ziel
r Augen.
alles ge-
habe ich
nnt und
gepart.
daß alle
en und
nich für
een Kay
b's ihnen
belgenom-
fie mich
ten. Dem
h hatten
denn Sie
ht den
Triebfeder
ns. Sehen
rr Direk-
ist es ge-
habe die
agen und
en —.“
er —!
schachtung.
Wenn ich
ußt hätte!



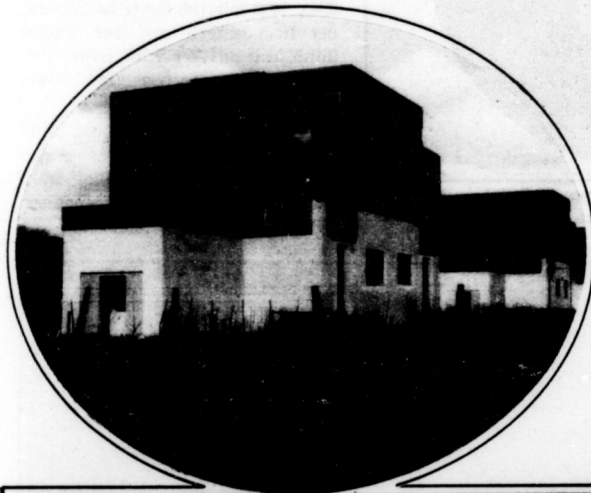


Die im Auftrage des Reichsamts des Innern von Architekt Schmittgenner
geschaffene neue Stadt bei Staaten

„Bewegung ist alles“, — das Wort trifft auch auf die Bauweise zu; wir können gewiß sein, daß unsere Architekten mit der Zeit schreiten, daß auch die Bauten der heutigen Zeit der jetzt herrschenden Denkweise angepaßt werden, — in wohlthuendem Gegensatz etwa zu der Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, da Bauten entstanden, unansehnlich von außen und zu freudelos wirkenden Straßenzügen zusammengefügt. Ein wesentlich anspruchsloseres Geschlecht nahm das den Baumeistern gar nicht einmal sonderlich übel; die ohne Rücksicht auf Zweckmäßigkeit



Ein neuartiger Wohnhaus in Branden

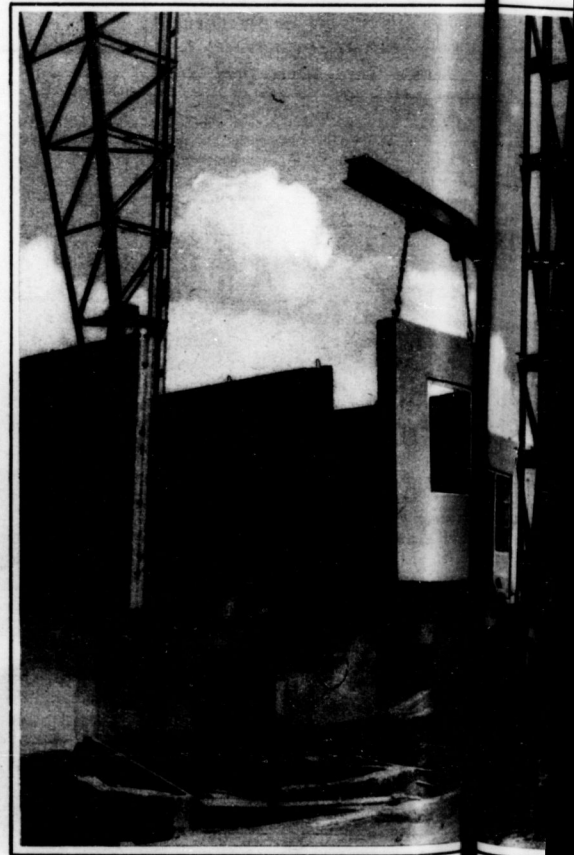


und gesun-
heitliches
Wohnen auf-
geführten Bau-
lichkeiten wur-
den eben be-
zogen, und man
richtete sich ein,
wie es der Er-
bauer für gut
befunden hatte,
vorzuschreiben.

Links:
Ein eigenartiger
Häufertyp



Eine neuartige Bauausführung in einer Siedlung



Zusammenhang des Bauplans



Wohnungsba



neuartiger Bau Brandenburg



Siedlungshäuser nach einem Entwurf des Architekten Schmitthenner

und Ansehnlichkeit, von innerlicher, die neuesten Erfindungen verwertender Zweckmäßigkeit, so stellte die unaufhaltsam wachsende Bevölkerungszahl Deutschlands schon vor dem Kriege die Architekten vor gänzlich neue Aufgaben. Es galt, der Wohnungsnot des Mittelstandes, und in erster Linie der großen Masse des arbeitenden Standes, zu steuern, es galt, neuartige Wohngelegenheiten zu schaffen, in denen auch diese Kreise ihren Anteil an einer stetig wachsenden Kultur finden konnten. Die Nachkriegszeit endlich brachte völlig Unerwartetes! Deutschland hatte zwei Millionen seiner besten Männer hingegeben, dem Nachwuchs war kaum gut zu machender Schaden



amensehen et Zementplatten

Darin trat gründlich Wandel ein! Schuf die Zeit der neunziger Jahre und der Jahrhundertwende, besonders für die Besitzenden, Häuser von bis dahin nicht gekannter Pracht

Rechts: Motiv aus einer Fachwerkiedlung



Moderne Fachwerkhäuser



gesehen, trotzdem trat eine Wohnungsnot bisher ungekannten Ausmaßes ein. Dem Sinnen nach Abhilfe war Erfolg beschieden: Unter bestmöglicher Ausgestaltung der häuslichen Inneneinrichtung ging man daran, Wohnungen für größere Massen zu schaffen: Es entstanden die Siedlungsbauten, durch die es möglich war, einen bescheidenen Wohnungsluxus auch dem Mittelstand, auch dem arbeitenden Volke zu vermitteln. Die Stadtgemeinden, die Behörden, die Reichsämler ließen solche Siedlungen für ihre Beamten, überhaupt für weitere Kreise erstehen; anmutige Straßenzüge wirkten durch abwechslungsreiche Gestaltung, durch gärtnerische Anlagen wohlthuend auf den Beschauer. Die dem Deutschen innewohnende Vorliebe für in Gärten gebettete Häuser läßt auch bei Reihenhäusern das Gefühl der Eintönigkeit nicht aufkommen. Als vorbildlich kann man in dieser Hinsicht die im Auftrage des Reichsamts des Innern in Staaken bei Spandau geschaffene Siedlung bezeichnen. Diese während des Weltkrieges den Staatswerkstättenarbeitern zur Verfügung gestellte Gartenstadt ist ein Beispiel dafür, wie durch zweckmäßige und gesunde Bauweise Zufriedenheit in breite Kreise des Volkes getragen werden kann. Und das ist doch wahrlich etwas, um das zu ringen sich lohnt!

Überall ist dieser Gedanke begriffen worden: Den Gemeinden und Behörden sind die großen Firmen gefolgt. Der Besichtigung wert sind beispielsweise die Siedlungen, die — wie übrigens auch die anderen großen Bergwerksgesellschaften — die bekannte Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. in Eving bei Dortmund für die Bergleute und Arbeiter der Zechen „Minister Stein“ und „Fürst Hardenberg“ erbauen ließ, — interessant der Fortschritt in der Bauweise der neuen Siedlungen gegen die älteren.

Alle Siedlungen zeigten bisher immer noch den uns gewohnten Anblick des ländlichen Hauses mit abgegrägtem Dach; das ringende Geschlecht unserer Tage aber brachte gänzlich Neues hervor. Eine Architektur der Gegenwart erstand, die revolutionär vorging: oberstes architektonisches Gesetz wurde der Zweck, dem das Haus zu dienen bestimmt war. So wuchsen Bauten empor, mit von den früher üblichen Formen völlig abweichender Fassade, im Rechteck gebaut, mit flachem Dach, statt der bisher üblichen Spitzform, mit größeren Fenstern

wie bisher. Das flache Dach bietet dem Dachgarten Platz. Der neuzeitliche Gestaltungswille folgt bei seinem Tun den schönen Worten eines Fachmannes, daß die Wohnung eine Einrichtung sein solle zur Pflege der körperlichen und geistigen Gesundheit des Menschen. Hält man sich diesen Gesichtspunkt stets vor Augen, bedenkt man, daß der nach solchem Grundsatz arbeitende Architekt auch der Inneneinrichtung dieser bis dahin ungewohnten Reihenhäuser alle erdenkliche Sorgfalt zuwandte, so wird uns das auch mit der fremd anmutenden Außenseite verfühnen. Es ist sicher: Viele unter uns sind geneigt, Kritik zu üben an solchen, auf deutschem Boden bisher noch nicht geschauten Baulichkeiten, da sie den ästhetischen Geschmack manchmal stark verlegen. Man sollte aber über einer zweckmäßigen Bauweise eine schöne und geschmackvolle nicht vernachlässigen.

Zum modernen Haus gehören moderne Baustoffe, gehört moderne Bauweise! Wir brauchen nicht mehr Ziegel auf Ziegel zu fügen, wie von den Urvätern überkommener Brauch lehrt.

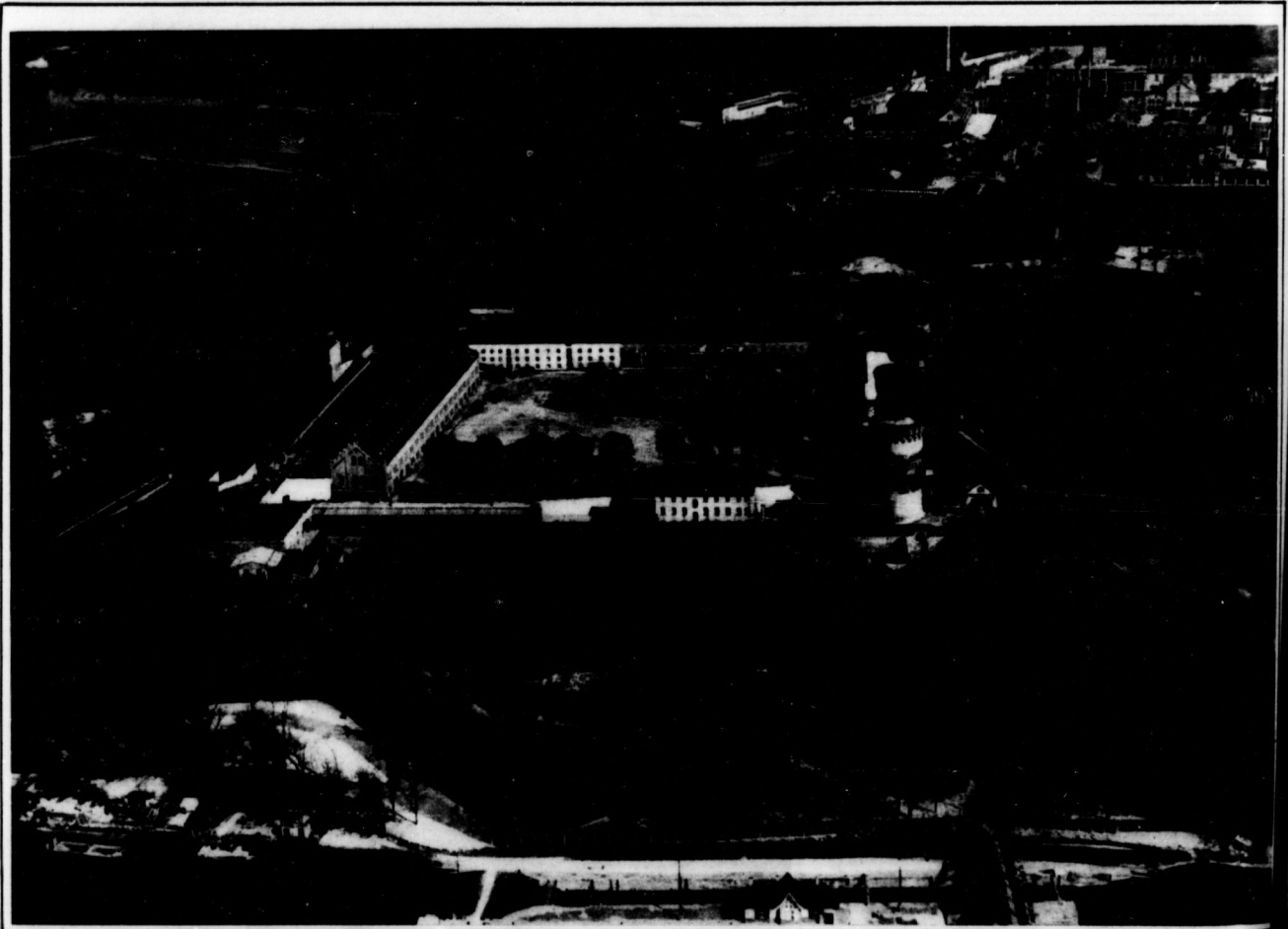
Mannigfaltig sind die Stoffe, mit denen ein neues Geschlecht neue Bauformen aus dem Boden stampft. Neben den Häusern aus Stahl hat sich als besonders praktisch erwiesen die Verwendung des sogenannten Eisenbetons.

Der sonst nur im Grund- und Wasserbau verwendete Beton wird mit Eisen verbunden und dient dann als tragende Decke, Stütze oder Wand. Der Eisenbeton ist gegenüber dem reinen Eisen in hohem Grade feuerfester, er ist sparsam im Bauen, und es können mit ihm Bauten in erstaunlich kurzer Zeit aufgeführt werden. Es ist möglich, ein Betonhaus im Verlaufe eines einzigen Tages hinzusetzen.

Bei einem solchen Haus wird die Betonmasse für ganze Wände in einen Rahmen gegossen — die Öffnungen für Türen und Fenster sind natürlich vorgesehen. Es ist durchaus möglich, mit solchen Häusern „aus einem Guß“ ganze Dörfer schnell aufzubauen.

„Zu neuen Ufern lodt ein neuer Tag“, — man sieht, daß dies Wort auch in dem so trocken erscheinenden Bauwesen seine Geltung hat. Bringt dieser neue Tag dem deutschen Vaterlande ein gesundes, in zweckmäßigen Wohnungen zufriedenes lebendes Geschlecht, so soll er uns willkommen sein.

W.



Zur Niederlegung eines allbekannten Wahrzeichens in der Mark Brandenburg
Der Juliussturm in Spandau, der Hüter des Kriegsschatzes von 1871, aus der Vogelschau gesehen

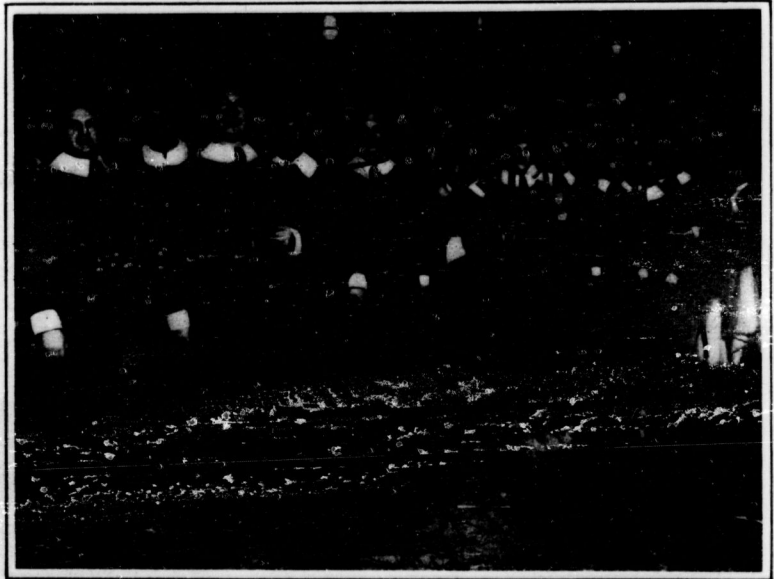
Der Reichspräsident
Ausgang
Reichslandbau

Oben rechts:
Aus dem Reichslandbau

Rechts: Best
ist jetzt 100 J
Bil

Unten: Das
der Uhrma
nat. Jahr, Ed
und Mondfin
diese Uhr auc
einem

Rechts: Der
Bamberger



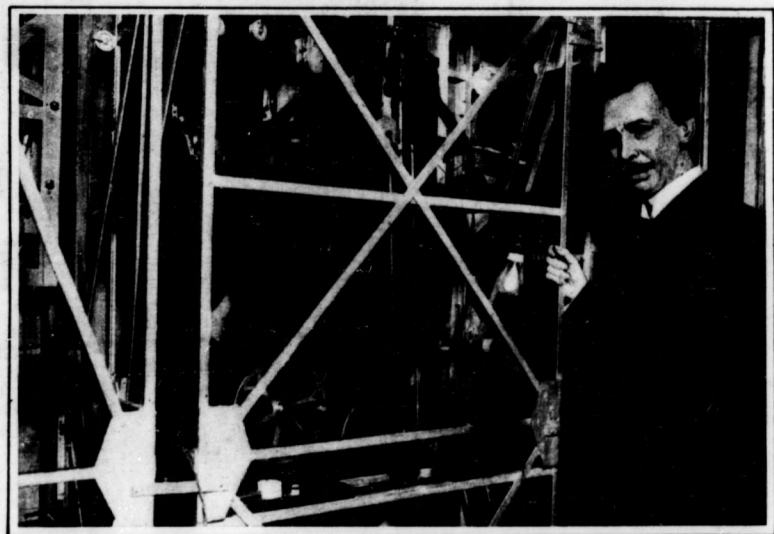
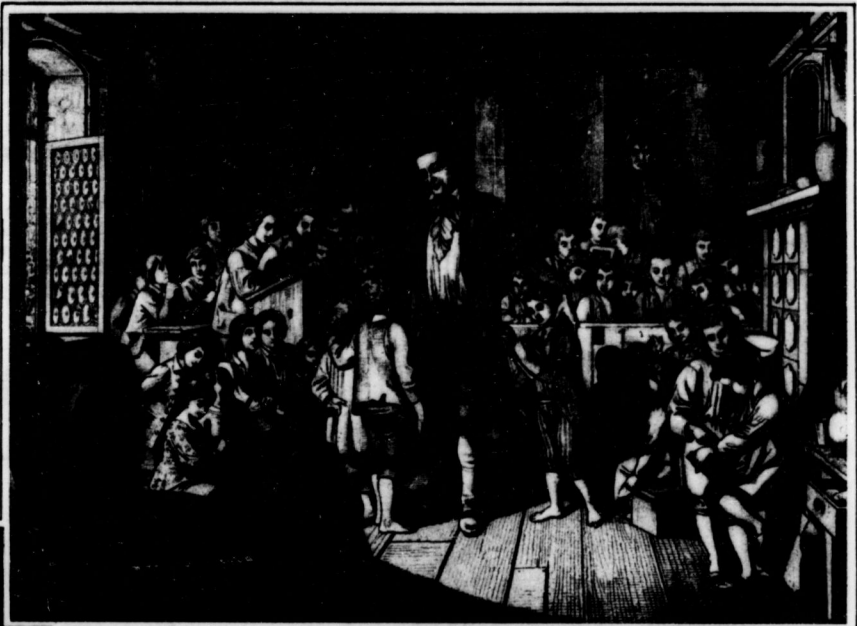
Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche“
Reichspräsident von Hindenburg besichtigte in mehrstündigem Rundgang eingehend die in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm untergebrachte landwirtschaftliche Ausstellung und Messe „Grüne Woche“ in Berlin

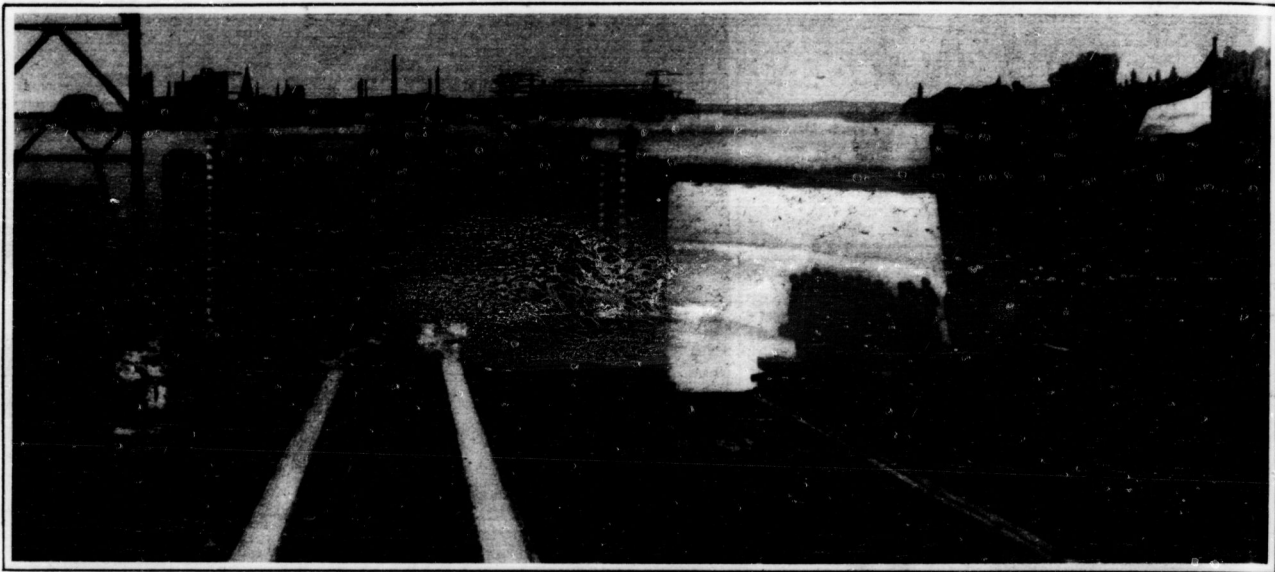
Oben rechts: Altsächsische Jagdgruppe mit Jagdbeute.
Aus dem Festzug, der anlässlich der „Grünen Woche“ vom Reichslandbund und Brandenburgischen Landbund veranstaltet wurde

Rechts: Pestalozzi, der Vater d. modernen Pädagogik,
ist jetzt 100 Jahre tot, aber seine Ideen wirken weiter. Unser Bild zeigt ihn im Kreise seiner Jünger

Unten: Das Weltall im Uhrgehäuse, ein Wunder der Uhrmacherkunst. Die Uhr gibt Tag, Stunde, Monat, Jahr, Sonnenlauf- und -untergänge, Feiertage, Sonnen- und Mondfinsternisse usw. an. Durch Wechselbilder kündigt diese Uhr auch die Jahreszeiten an. Das Ganze wird von einem einzigen Gewicht in Bewegung gesetzt

Rechts: Der Konstrukteur Oswald Schuk mit seiner Wunderuhr. Links: Die Vorderansicht des Wertes





Vom Bau der größten Schleuse der Welt

Der Stapellauf des ersten Schleusentores für den Nordseekanal, der die Stadt Amuiden mit der Nordsee verbindet. Das Tor ist 53,5 Meter lang, 8,4 Meter breit und 20 Meter hoch und damit das größte der Welt. Sein Gewicht beträgt ungefähr 1 200 000 Kilogramm

HUMOR- UND RÄTSELECKE

Stark übertrieben

Kunde: „Und Sie können mir garantieren, daß dieses Haarwuchsmittel wirklich gut ist.“

Friseur: „Wenn ich Ihnen das sage, Herr! Einer von meinen Kunden konnte den Korken nicht rauskriegen und hat mit den Zähnen dran gezogen, am anderen Tage hatte er einen Schnurrbart.“



Zerstreutheit

London Opinion

„Donnerwetter, jetzt habe ich statt der Tennisbälle das Kartoffelnetz erwischt. Hoffentlich lacht meine Frau nicht die Bälle zum Mittag!“

Zusammenarbeit

Der Lehrer hatte in der Klasse aufgegeben, einen Aufsatz über das Thema zu schreiben: „Unsere Mutter.“

Nach Durchsicht der Arbeiten sagte er zu einem Jungen:

„Fris, du hast denselben Aufsatz geschrieben wie dein Bruder Hans.“

„Jawohl, Herr Lehrer, wir haben ja auch dieselbe Mutter.“

Praktisch

Ein Jüngling kam in ein Papiergeschäft und verlangte Geburtstagspostkarten. Die Verkäuferin legte ihm eine Anzahl vor und sagte:

„Hier ist unser neuestes Muster, ein entzückendes Bild mit der Aufschrift: Der Einzigen, die ich je geliebt.“

„Das ist gut,“ sagte der Jüngling, „geben Sie mir davon ein Duzend.“

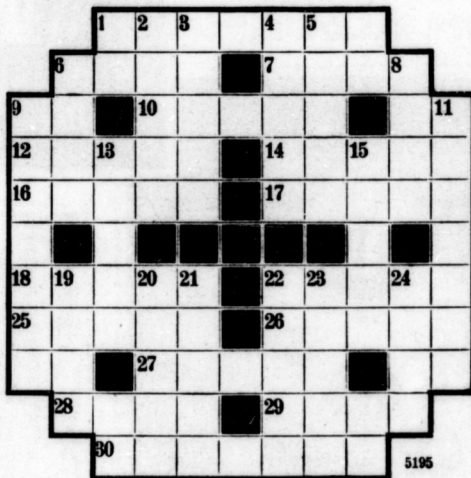
Schwieriger Handel

„Der Verkauf von billigen Armbanduhrchen soll in Afrika das beste Geschäft sein.“

„Ja, und Taschenuhren nicht?“

„Rein, da müssen Sie jedesmal eine Weste zugeben.“

Kreuzwörterrätsel



Bedeutung der eingelenen Begriffe: a) von links nach rechts: 1 Wunderart, 6 Schileneinteilung, 7 Gewebe, 10 ruffischer Staatsmann (?), 11 Wohlgeruch, 14 männlicher Name, 16 Trintgefäß, 17 Nebenfluß der Warthe, 18 Baum, 22 Flächeninhalt, 5 Prophet, 26 Puppe der Kerbtiere, 27 geistliches Lied, 28 Baum, 29 Selbstengdicht, 30 Stadt an Ganges; b) von oben nach unten: 2 Bettspiel, 3 Musterbild, 4 Insel, 5 Teil des Baumes, 6 Wechselübertragung, 8 wichtiger Nahrungsmittel, 9 Abschnitt, 11 Träger, 13 Riesenfontäne, 14 Schlange, 15 Baum, 20 starkes Papier, 21 Stadt im Ahenland, 22 Nebenfluß der Weser, 23 Autofahrt, 24 betannte Autofahrt.

Das deutsche Erbübel

Die Zeit war groß, jedoch sie hat ein Wort Geschlecht gefunden; Das Volk, vom ewigen Haber matt, hat leicht der Feind gebunden. Gespalten in die Wort (verfehlt) und Rechte bei Gefahren, Kommt' keine Freiheit es zuletzt beim Friedensschluß nicht wahrten. O Jammer — glänzt Wort Hoffnungsstrahl (von dem das I entwidert) Kommt nie der Reiter es einmal, ist unser Stern erblühen? 3867

Auflösung des Kreuzwörterrätsels aus Nr. 6

a) 1 Taste, 5 Optik, 10 Empire, 12 Rosa, 13 Goa, 14 Zigarre, 15 Erna, 17 Bug, 18 A 19 Sec, 20 Aera, 21 Baal, 23 San, 26 Ehe, 27 Idee, 29 Ahlbeck, 32 Alk, 33 Leib, 34 Ham 35 Anden, 36 Peene; — b) 1 Tegel, 2 Amor, 3 Spanien, 4 Erz, 6 Prag, 7 Tor, 8 I 9 Kaese, 11 Eibe, 16 Ahr, 19 Sandale, 20 Aachen, 22 Ali, 23 Skala, 24 Lech, 25 26 Ebbe, 28 Elen, 30 Lid, 31 Kap.

